



# Hauptregionsstrategie 2024 Waldviertel

Funktion und Leitbildbotschaft

## Hauptregionsstrategien 2024 – Funktion und Mehrwert

### Hintergrund

Im Landesentwicklungskonzept (2004) und in den Strategien für die fünf Hauptregionen (2005) wurden wesentliche Ziele und Grundprinzipien zur Landesentwicklung in Form eines integrativen Leitbildes definiert. Im Jahr 2013 wurden die Hauptregionsstrategien in Hinblick auf den Umsetzungsstand evaluiert sowie Empfehlungen zur Weiterentwicklung festgehalten.

Aufbauend auf der Evaluierung wurde im Jahr 2014 im Zusammenhang mit den Überlegungen zur Neuausrichtung der Regionalentwicklungslandschaft in Niederösterreich (Gründung der NÖ.Regional.GmbH) sowie in Vorbereitung auf die EU-Förderperiode 2014 bis 2020 (insbes. LEADER, Europäische Territoriale Zusammenarbeit) eine Überarbeitung der Hauptregionsstrategien im Sinne eines gemeinsamen strategischen Dachs für alle Aktivitäten und Projekte der regionalen Akteure der fünf Hauptregionen vorgenommen.

Die Überarbeitung und in Folge dessen die Inhalte und die Ausrichtung unterscheidet sich gegenüber der Vorgangsweise bei traditionellen regionalen Strategiekonzepten in folgender Hinsicht:

- Der Erstellungsprozess setzt auf **bottom-up**, indem die regionalen Akteure in wechselnder Besetzung (Workshops und Kleingruppen) eingebunden worden sind. Zudem wurde die Bearbeitungszeit (3/4 Jahr) kurz gehalten.
- Die Hauptregionsstrategie ist kein Leitbild im klassischen Sinne, sondern erfüllt insbesondere die **Funktion eines Handlungsprogramms** für die NÖ.Regional.GmbH. Sie ist das gemeinsame Produkt von Gemeinden, Regionen und Land und legt das inhaltliche **Profil der NÖ.Regional.GmbH**, deren Ziele und Aufgaben fest. Zentrales Element ist deren regelmäßige Reflexion in der in jeder Region neu geschaffenen Hauptregionsversammlung, d.h. die Inhalte der Strategien sind nicht starr bis ins Jahr 2024 festgeschrieben.
- In der im Jahr 2013 durchgeführten **Evaluierung der Regionalen Perspektiven** für die Hauptregionen wurde die geringe Sichtbarkeit von Regionalentwicklungsthemen bemängelt. Als Gründe wurden unter anderem die mangelnde Verbindlichkeit, die fehlende organisatorische Zuständigkeit und Überprüfbarkeit festgestellt. In den neuen Strategien wird dem durch eine Verknüpfung von Ziel – Maßnahme – Indikator entgegen gewirkt. Zudem wird in den Hauptregionsstrategien 2024 der Ansatz der **Wirkungsorientierung** über die unterschiedlichen räumlichen Ebenen (Land-Hauptregion-LEADER-Region-Kleinregion-Gemeinde) bei allen Projekten gemeinsam angewandt.

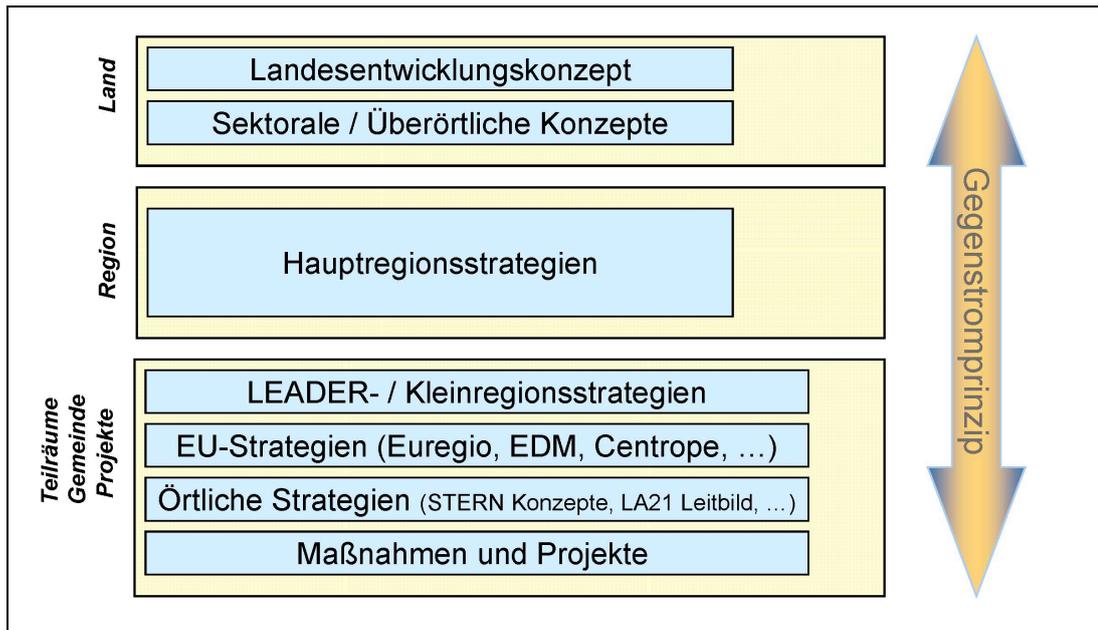


Abb.: Gemeinsame Strategische Steuerung und Abstimmung

- Die Hauptregionsstrategien 2024 sind **zielgruppenorientiert**. Innerhalb der Aktionsfelder und strategischen Stoßrichtungen werden Relevanz und Auswirkungen auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mitgedacht. Im Bereich der Umsetzung wird die Einbindung der Zielgruppe(n) berücksichtigt und Projekte sind – unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Nicht-Diskriminierung – auf diese zugeschnitten.

#### Bearbeitungs- und Erstellungsprozess

Die Strategien für die fünf Hauptregionen Industrieviertel, NÖ-Mitte, NÖ-West, Waldviertel und Weinviertel wurden parallel erarbeitet. Die Hauptregionen wurden dabei von der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), vom Österreichischen Institut für Raumplanung bei der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) und vom Büro SPS Strategie/Projekte/Schlögl beim Prozess unterstützt.

Der Prozess war als **bottom-up** Prozess konzipiert und setzt auf eine **breite Einbindung** der regionalen Akteure. Dazu zählen im Kern:

- VertreterInnen der Gemeinden (BürgermeisterInnen, Gemeindevertreterverbände), der Klein- und LEADER-Regionen sowie der Regionalen Entwicklungsverbände (Obleute, GeschäftsführerInnen, ProjektleiterInnen, ArbeitskreisleiterInnen etc.)
- Abgeordnete zum Landtag und Nationalrat
- VertreterInnen der Vorfeldorganisationen, wie z.B. Regionalmanagement Niederösterreich, Dorf- und Stadterneuerung

- Fachabteilungen des Landes (insbesondere Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Abteilung Landwirtschaftsförderung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie)
- Weitere Organisationen der Gemeinde- und Regionalentwicklung

Die Bearbeitung erfolgte in einem Wechselspiel von Kleingruppen (Arbeitsgruppe Strategie) und Großgruppen (Hauptregionsworkshops), die mit dem Prozess der Organisationsentwicklung der NÖ.Regional.GmbH im Laufe des Jahres 2014 gekoppelt wurden. Dadurch konnten nicht nur organisatorisch Synergien gewonnen, sondern auch das Profil (Aufgaben, Schwerpunktsetzungen) geschärft werden.

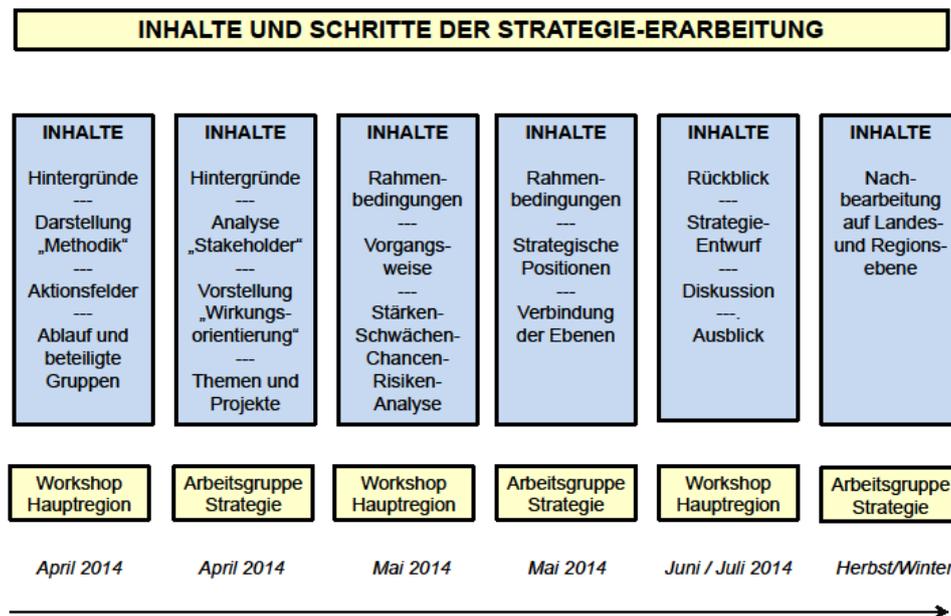


Abb.: Prozessgestaltung und Inhalte der Strategieerarbeitung

### Funktion und Ausrichtung

Die Hauptregionsstrategie 2024 ist ein auf zehn Jahre angelegtes **Handlungsprogramm der NÖ.Regional.GmbH** für die jeweilige Hauptregion.

- Sie baut auf **übergeordneten Strategien und Dokumenten** auf (EU, Bund, Land) und fasst gleichzeitig strategische Positionen der Teilräume bzw. der Akteure zusammen. Dadurch werden Informationsflüsse und Abstimmungsmechanismen verbessert.
- Sie stellt das **Dach für teilregionale Strategien sowie Maßnahmen und Projekte** dar. Sie gibt somit einen Rahmen für die Aktivitäten der Hauptregion im Bereich der Regionalentwicklung vor.
- Sie beinhaltet eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (**SWOT-Analyse**) sowie **Ziele und Maßnahmen** für die **vier Aktionsfelder** „Wertschöpfung“, „Umweltsystem“, „Daseinsvorsorge“ und „Kooperation“ und legt strategische

Positionen und Indikatoren **bis 2024** fest. Somit ergibt sich gleichzeitig ein Fokus auf die **Wirkung** und die damit verbundenen Ergebnisse.

- Sie ermöglicht eine **laufende Reflexion** (z.B. im Rahmen der Hauptregionsversammlung). Somit kann zeitgerecht auf Abweichungen (Neu- bzw. „Fehlentwicklungen“) in den Aktionsfeldern reagiert werden.

Regionalentwicklung ist grundsätzlich geprägt von integrierten und somit sektorübergreifenden Fragestellungen, die eine Vielzahl von regionalen Akteuren betrifft. Auch im Sinne der endogenen Regionalentwicklung werden keinerlei Themen aus regionalen Entwicklungsprozessen ausgeschlossen. Dies erschwert die Profilbildung für regionale Entwicklungsagenturen sowie die Sichtbarkeit von regionalen Themen. Für die Neubearbeitung der Strategien für die Hauptregionen wurde daher folgende Vorgangsweise gewählt:

- Die Strategie umfasst die **gesamte Region** und alle mit Regionalentwicklung befassten **Akteure**.
- Es werden in **vier Aktionsfelder** die **strategischen Stoßrichtungen** der Hauptregion und damit verbundene Ergebnisse festgelegt.
- In jedem Aktionsfeld und Unterthema wird zwischen
  - Kernaufgabe der NÖ.Regional.GmbH (Managementaufgabe),
  - Aufgaben für weitere Akteure der Gemeinde- und Regionalentwicklung (Aufgaben der Partner) und
  - (politischen) Lobbying-Aufgaben unterschieden.

Die Hauptregionsstrategien dienen in diesem Sinne der **Schärfung des Profils** der Organisation und als **Handlungsanleitung** für die MitarbeiterInnen der NÖ.Regional.GmbH. Sie ermöglichen eine laufende und abschließende Evaluierung des Umsetzungsstandes und geben zeitgleich einen Überblick über weitere Zielsetzungen der Hauptregion, die in die Zuständigkeit von anderen Partnern fallen.

### Ziele und Rahmenbedingungen des Landes

Seitens des Landes wurden folgende **Ziele und Rahmenbedingungen für die Hauptregionsstrategien 2024** definiert.

#### **Ziele** sind:

- Das Programm „Hauptregionsstrategien 2014-2024“ leistet einen Beitrag zu mehr **Resilienz und Exzellenz** des Landes, der Hauptregionen und deren Teilräume.
- Bis 2024 sind die **Attraktivität** des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die **Lebensqualität** der Menschen gestiegen.

#### Als **Resultate** sind zu nennen:

- Bis 2024 ist die **Wertschöpfung** im Land, in den Hauptregionen bzw. den Teilräumen gestiegen.
- Bis 2024 ist die **Umweltsituation** im Land, in den Hauptregionen und den Teilräumen verbessert sowie der Anteil erneuerbarer Energie ist gestiegen.
- Bis 2024 sind die Strukturen und die Funktionen der **Daseinsvorsorge** im Land, in den Hauptregionen und den Teilräumen gestärkt.
- Bis 2024 ist das **Kooperationssystem**
  - innerhalb der Hauptregion,
  - zwischen den Hauptregionen und
  - zwischen ihnen und benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt.
- Es gibt ein **kompetentes Programm Management** zur Umsetzung der vier Aktionsfelder (insbesondere der Kernaufgaben).

#### Zu beachten sind dabei folgende **Rahmenbedingungen**:

- der sparsame, wirtschaftliche und zweckmäßige Einsatz der Mittel.
- die konjunkturelle Entwicklung mit all ihren Schwankungen.
- die jeweils in Anwendung befindlichen EU-Verordnungen, EU-Programme, EU-Strategien, Leitlinien und dgl.
- die in Rechtskraft befindlichen gesetzlichen Grundlagen (Bund, Land).
- die jeweils relevanten und aktuellen Bundesstrategien (z. B. Energiestrategie).
- die jeweils aktuellen Landesstrategien (z.B. Landesentwicklungskonzept, Wirtschaftsstrategie, Tourismusstrategie, Klima- und Energieprogramm, Nachhaltigkeitsstrategie, NÖ Strategie Verkehr, Gender Mainstreaming etc.).
- die im Sinne von bottom-up existierende Regionsstrategien, sofern relevant.

### Querschnittsthemen mit Relevanz für alle Aktionsfelder

Im Zuge des Prozesses zur Erstellung der Hauptregionsstrategien 2024 wurden **drei Querschnittsthemen** definiert, die in allen Aktionsfeldern von Relevanz sind und sowohl bei der Erarbeitung als auch der Umsetzung der Strategieinhalte zu berücksichtigen sind.

#### **Demographischer Wandel**

Der demographische Wandel gehört zu jenen „**Rahmenbedingungen**“, die im Bereich der Regionalentwicklung am stärksten **spürbar** ist, da er seinen Niederschlag in allen Aktionsfeldern, (Sub)Themen sowie strategischen Stoßrichtungen findet. Und dies in ganz **unterschiedlicher Hinsicht**: er kann Treiber bzw. Verursacher für Maßnahmen und Projekte sein, genauso kann er über einzelne Bevölkerungsgruppen Adressat sein. Der demographische Wandel umfasst: ganz allgemein die Änderung der Bevölkerungszahl und -struktur, die Zu- und Abwanderung, das Thema „Integration“, die Alterungsprozesse, die Ausdifferenzierung der Gesellschaft (Lebensstile, Individualisierung), Singularisierung, die unterschiedliche Entwicklung der Teilräume / Regionen (Wachstum/Rückgang) etc.

#### **Nachhaltigkeit**

Der Begriff der Nachhaltigkeit umfasst zwei Dimensionen:

Schon im niederösterreichischen Landesentwicklungskonzept (2004) ist die **nachhaltige Raumnutzung** als eines der Leitprinzipien festgehalten. Sie meint, „*die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit den ökologischen Notwendigkeiten und den speziellen natürlichen Eigenschaften des jeweiligen Raumes in Einklang zu bringen*“ (NÖ Landesentwicklungskonzept 2004, S. 27). Dieses Prinzip bleibt weiterhin aufrecht und ist bei allen Themen und Maßnahmen entsprechend zu berücksichtigen.

Nachhaltigkeit bedeutet aber auch **Beständigkeit**, heute ist in diesem Zusammenhang auch oft von „Enkeltauglichkeit“ die Rede. Bei allen regionalen Projekten sollte die langfristige Impulswirkung im Vordergrund stehen. Kurzfristige Effekte mit einer einmaligen Wirkung sind kritisch zu sehen. Stets sollte der Weiterbestand eines Projekts auf eigenen Füßen ohne (weitere) Förderung von EU, Bund, Land oder Gemeinden gesichert sein.

#### **Gender Mainstreaming**

Gender Mainstreaming ist ein Weg um Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen. Diese Chancengleichheit hat in Niederösterreich einen hohen Stellenwert mit einem klaren politischen Bekenntnis. Dafür ist es nötig, eine **geschlechtssensible Perspektive** einzunehmen und die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lebensbedingungen und Interessen von Zielgruppen bereits in der Planungsphase eines Vorhabens zu berücksichtigen und auf mögliche Wirkungen hin zu überprüfen. Ziele und Maßnahmen der Hauptregionsstrategien 2024 sind daher auf Ihren **Beitrag** zur Förderung der **Gleichstellung** zu reflektieren.

## Kooperationspartner

Die Akteurslandschaft der Regionalentwicklung ist vielfältig und breit gefächert. Die verschiedenen Institutionen und Organisationen nehmen unterschiedliche Rollen, Funktionen und Aufgaben wahr. So kann ein und dieselbe Organisation je nach Thema bzw. Projekt Zielgruppe, Initiator, Umsetzer, Partner, Mitbewerber oder Hauptverantwortlicher (der Strategie oder des Projekts) sein. Neben der NÖ.Regional.GmbH wirken u.a. folgende rund 40 Akteure in der niederösterreichischen Gemeinde- und Regionalentwicklung mit.

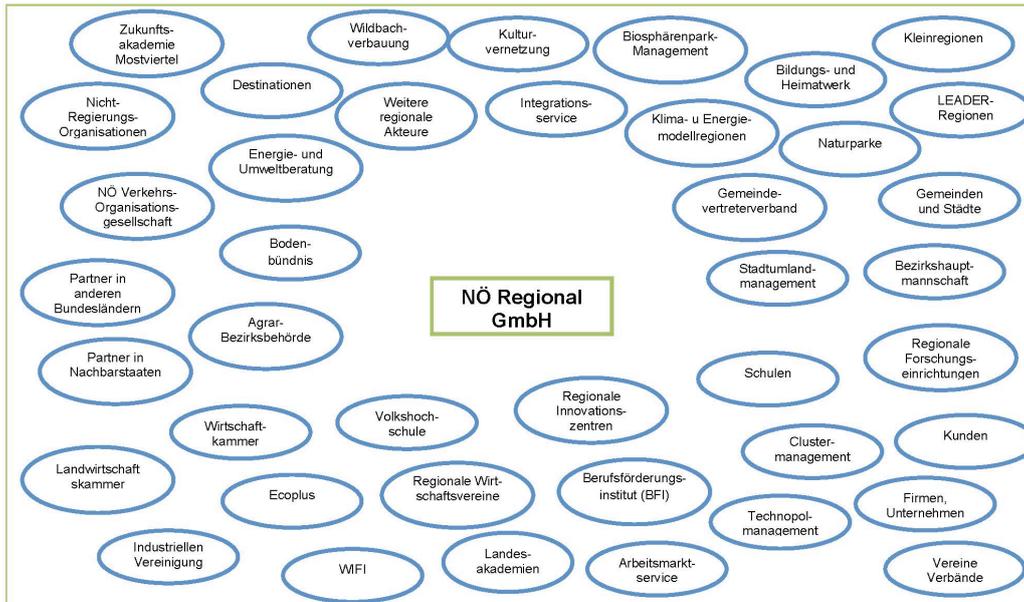


Abb. Landesweite Betrachtung der Akteurslandschaft der NÖ.Regional.GmbH (ohne Landesabteilungen / kein Anspruch auf Vollständigkeit)

## Rolle der Kleinregionen

Die Kleinregionen sind wesentliche Partner und Akteure der NÖ.Regional.GmbH. In der Hauptregionsversammlung sind alle Obleute der Kleinregionen vertreten, die aus ihrem Kreis eine Person in den Vorstand der Hauptregion senden. Sie haben sich als übergemeindliche Abstimmungs- und Entwicklungsebene bewährt. Ziel in den nächsten Jahren ist es, die Anzahl der hoch aktiven und entscheidungsfähigen Kleinregionen weiter zu erhöhen. Dafür werden seitens der NÖ.Regional.GmbH spezifische Module („Start Gemeindekooperation“ / „Kleinregionsbetreuung“) für die Kleinregionen angeboten.

Zu den weiteren **zentralen Akteuren** zählen die **Vorfeldorganisationen** des Landes

- ecoplus – Wirtschaftsagentur, Tourismusdestinationen und NÖ-Werbung
- eNu – Energie- und Umweltberatung
- Kultur – Volkskultur, Kulturvernetzung, Bildungs- und Heimatwerk, ...

sowie die

- **LEADER-Regionen**
- **Stadt-Umland-Management** Wien-Niederösterreich

Zu ihrer Stellung ist Folgendes festzuhalten:

### **Vier Säulen des Landes**

In Niederösterreich bestehen im Bereich Wirtschaft & Tourismus, Umwelt & Energie und Kultur drei **Vorfeldorganisationen**, die **Beratungs- und Serviceleistungen** für die niederösterreichischen Gemeinden und die Bevölkerung zu bestimmten Schwerpunkten erbringen. Mit Gründung der NÖ.Regional.GmbH werden **Angebote** der **Gemeinde-, Regional- und Landesentwicklung** in einer 4. Säule (Region & Entwicklung) zusammengefasst und neu positioniert.



*Abb. Vier Säulen des Landes*

Nachdem die Hauptregionsstrategie 2024 als integrative Planung zahlreiche Themen abbildet, beinhaltet sie neben den Kernaufgaben für die NÖ.Regional.GmbH auch Zielsetzungen, deren Zuständigkeit den Partnerorganisationen zuzuordnen ist. Für die erfolgreiche und effiziente Umsetzung braucht es daher eine selbstverständliche sowie effiziente **Abstimmung** und **Zusammenarbeit** zwischen der **NÖ.Regional.GmbH** und den **Vorfeldorganisationen** der anderen drei Säulen. Zu unterscheiden ist zwischen der Koordinierung auf strategischer Ebene und jener auf Projektebene. Die Abstimmung kann darüber hinaus nach Themen und Räumen sowie nach dem Kriterium Haupt- / Mitverantwortung vorgenommen werden.

## **LEADER-Regionen**

Die Zusammenarbeit zwischen der NÖ.Regional.GmbH und den niederösterreichischen LEADER-Regionen ist auf Ebene der Hauptregionen in vielen Fällen schon gelebte Praxis. Es existieren neben **formellen** (z.B. Besprechungen auf Projektebene, Regions-Jour-Fixe) unterschiedliche **informelle Abstimmungsformen**. In Zukunft wird der formelle Bereich der Zusammenarbeit einerseits durch die Beteiligung von VertreterInnen der LEADER-Regionen in der Hauptregionsversammlung und andererseits durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der NÖ.Regional.GmbH und den LEADER-Regionen gestärkt und gesichert werden. **Abstimmungskriterien** können neben der Zuständigkeit in inhaltlicher Hinsicht auch die räumliche Zuständigkeit sein, wobei hier die Frage der geeigneten Bearbeitungsebene im Mittelpunkt stehen sollte. Darüber hinaus ist auch die jeweilige Rolle (Haupt-/Mitverantwortung) als wichtiges Element zu beachten.

## Beschluss

Als gemeinsames Produkt von Gemeinden, Region und Land legt die Hauptregionsstrategie 2024 die wesentlichen Ziele und Aufgaben der Hauptregion sowie das inhaltliche Profil der NÖ.Regional.GmbH fest. Zur **Absicherung des gemeinsamen Verständnisses** werden von

- der Hauptregionsversammlung das eigene Strategiedokument und
- der Generalversammlung der NÖ.Regional.GmbH alle fünf Hauptregionsstrategien für das Industrieviertel, NÖ-Mitte, NÖ-West, Waldviertel und Weinviertel

gemäß Geschäftsordnung beschlossen. Für die **Beschlussfassung** ist das erste Halbjahr 2015 vorgesehen.

## Umsetzung

Die Hauptregionsstrategie 2024 fasst die Schwerpunktthemen des Waldviertels für die nächsten 10 Jahre zusammen und versieht diese mit Zielen und Wirkungen. Bei der **Umsetzungsverantwortung** wird unterschieden, ob es sich um eine Kernaufgabe der NÖ.Regional.GmbH, um eine Aufgabe eines Partners oder um eine politische Lobbying-Aufgabe handelt.

An der erfolgreichen Umsetzung sind daher zum einen **verschiedenste (regionale)** Akteure beteiligt, zum anderen findet diese auf **unterschiedlichen räumlichen Ebenen** (von der Gemeindeebene bis zum grenzüberschreitenden Raum) statt.

Die Hauptregionsstrategie 2024 wird sowohl in der Hauptregionsversammlung als auch im Vorstand der Region thematisiert und reflektiert. Zu **behandelnde Punkte** können sein: aktueller Umsetzungsstand, erreichte Ziele und Wirkungen, Erfolgsgeschichten einzelner Projekte, Entwicklung neuer Projekte/Maßnahmen und deren Zuordnung zu den Themen, Problembereiche, Subthemen und strategischen

Stoßrichtungen, Zusammenspiel der räumlichen Ebenen (Hauptregion, LEADER-Region, Kleinregion, Gemeindeebene), inhaltlicher-strategischer Abstimmungsbedarf innerhalb der Region bzw. mit Partnerorganisationen, Anpassung der Strategie (aufgrund neuer Rahmenbedingungen). Dieser **Reflexionsprozess** besitzt zentrale Bedeutung, um **rechtzeitiges Agieren**, insbesondere bei Abweichungen, zu gewährleisten.

Die **Generalversammlung** diskutiert die Umsetzung der Hauptregionsstrategien 2024 anhand der vorgelegten **Wirkungsberichte** der einzelnen Hauptregionen. Anpassungen der Strategien sind hier vorzulegen / zu genehmigen.

Neben der laufenden Reflexion des Umsetzungsstandes, ist nach 5 Jahren eine **Halbzeitevaluierung** und 2024 eine **abschließende Evaluierung** vorgesehen.

## Inhalte der Hauptregionsstrategie Waldviertel 2024

Die Hauptregionsstrategie 2024 für die Region Waldviertel für die nächsten 10 Jahre konzentriert sich auf 4 Aktionsfelder (Wertschöpfung, Umweltsituation/Energie, Daseinsvorsorge und Kooperation). Diese beinhalten die strategischen Stoßrichtungen der Hauptregion. Sowohl Aktionsfeld, Unterthema als auch die damit verbundene Zielsetzung sind Resultat des Evaluierungs- sowie des Bearbeitungsprozesses.

### Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung

Zielsetzung	Bis 2024 ist die Wertschöpfung in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen gestiegen.
Themenfelder	Wirtschaft, Forschung / Entwicklung / Innovation, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, (...)

Grundlage für die SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken)-Analyse war einerseits eine Datenanalyse, andererseits die Ergebnisse eines gemeinsamen Workshops mit den regionalen Akteuren. Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für das Waldviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Wirtschaft und Handwerk: hoher Stellenwert, gutes Image, Chance in Nischen genützt; bestehende Kooperationsprojekte</i></li> <li>• <i>Hochqualitative Produkte aus der Landwirtschaft: z.B.: Sonnentor, Käsemacher, Waldland, Brauereien, Waldviertler Whisky, Mohn oder Karpfen</i></li> <li>• <i>Bekanntheitsgrad des Waldviertels als Marke</i></li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Unterdurchschnittliches Bruttoregionalprodukt/Einwohner sowie geringe Kaufkraft im NÖ-Vergleich</i></li> <li>• <i>Fachkräftemangel für das vorhandene Gewerbe</i></li> <li>• <i>Nachholbedarf bei Beherbergung und Gastronomie</i></li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zusammenarbeit mit CZ, CZ als Markt</i></li> <li>• <i>Nähe zum Donauhafen Krems</i></li> <li>• <i>Gesundheitstourismus als Trend, Gesundheit und Prävention/Remobilisation, Aufbau auf das Vorhandene</i></li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Entfernung zu den Absatzmärkten</i></li> <li>• <i>Gefahr, dass Gemeinden sich aufgrund der äußeren Steuerlogik und fehlender Koordination gegenseitig Arbeitsplätze wegnehmen</i></li> </ul>

Abb.: Auszug SWOT-Analyse

Für die NÖ.Regional.GmbH ergeben sich vor allem im Bereich folgender strategischer Stoßrichtungen (Unterthemen) ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf:

- Entwicklungen bei interkommunale Betriebs- und Gewerbegebiete anstoßen
- Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben unterstützen
- Arbeitskräftepotenzial gezielt nutzen und qualifizieren

Die Hauptverantwortung für andere Themen in diesem Aktionsfeld liegt bei Partnerorganisationen, beim Land oder Bund bzw. handelt es sich um politische Lobbying-Aufgaben.

Die regionalen Akteure der Region Waldviertel streben im Aktionsfeld „Wertschöpfung“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Das Waldviertel weist eine Vielzahl von zukunftsträchtigen Wirtschaftszweigen auf. Die bestehenden Potentiale sollen genutzt, gefördert und durch eine gemeinschaftliche Wirtschaftspolitik belebt werden. Die Förderkulisse soll dazu an die bestehenden und geplanten Wirtschaftsstrukturen angepasst werden.*

*Die Waldviertler Leitbetriebe in den Branchen Elektrotechnik, Feinmechanik, Landwirtschaft und Bauindustrie sollen durch die Ansiedlung branchenergänzender Firmen in ihrer Existenz gesichert und im Bereich der Markterschließung unterstützt werden. Dabei sollen Betriebsansiedlungen vor allem in zentralen Lagen und an den Entwicklungsachsen sowie im Städtedreieck Gmünd-Waidhofen a. d. Thaya-Zwettl gefördert werden. Der Raum Horn bildet einen zusätzlichen Standortraum, der den Städtecluster ergänzt. Großes Augenmerk liegt dabei auf der Erhöhung der Wertschöpfung innerhalb der Region durch eine Stärkung der Zusammenarbeit der Betriebe untereinander.*

*Höchste Priorität hat der Aufbau eines ÖKO-Clusters als Speerspitze der wirtschaftlichen Entwicklung. Dies betrifft ein umfassendes Feld an Wirtschafts- und Handwerkszweige. Angefangen von Betrieben mit den Schwerpunkten erneuerbare Energien und Energieeffizienz über das Baugewerbe mit Schwerpunkt Sanierung bis zum Waldviertler Handwerk, welches durch Vermarktungsinitiativen gestärkt werden soll. Dabei sollen u.a. Achsenstandorte und Leitbetriebe gezielt positioniert werden. Ziel ist die Schaffung von Goldgrüne Jobs für das Waldviertel zur Stärkung der Waldviertler ÖKO-Wirtschaft.*

*Die Entwicklung des Tourismus im Waldviertel verlief bisher erfolgreich. Das Waldviertel soll die führende Gesundheitsregion im Herzen Europas werden und steht weiters für hochwertige Bewegungs- und Naturerlebnisse, regionale Kulinarik sowie authentische Gastgeber. Durch die Weiterentwicklung des Kur-, Gesundheits-*

und Ökotourismus unter dem Motto „Erlebnis Waldviertel“ soll die Entwicklung des Tourismus und der Freizeitwirtschaft fortgesetzt werden.

Die Grundlage für die Entwicklung der ÖKO-Wirtschaft stellt die Land- und Forstwirtschaft im Waldviertel dar. Die Ausweitung der ökologisch orientierten Landwirtschaft sowie die Kooperation mit dem Gewerbe soll der Erhalt der Kulturlandschaft und die Vision eines ökologisch wirtschaftenden Waldviertels gewährleistet werden.

Grenzüberschreitende Wirtschaftskooperationen sind insbesondere in den Branchen Glasverarbeitung, Textil, Holzverarbeitung, Gesundheit, Tourismus und alternative Energien sinnvoll. Noch besser werden diese Kooperationen funktionieren, wenn das grenzüberschreitende Straßennetz weiter ausgebaut wird.

## Aktionsfeld 2 – Umweltsystem und erneuerbare Energien

Zielsetzung	Bis 2024 ist die Umweltsituation in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen verbessert sowie der Anteil erneuerbarer Energien gestiegen.
Themenfelder	Natur- und Umweltsysteme, Natürliche Ressourcen, Erneuerbare Energien, (...)

Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für die Region Waldviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Lebensqualität: Klima, Natur, Ruhe</li> <li>• Hohe Kompetenz und Initiativen bei Klima- und Energiemodellregionen, Waldviertel als Energiemusterregion, Energiepakt Waldviertel</li> <li>• Potenzial an erneuerbarer Energie</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige Flüsse in ökologisch schlechtem Zustand (v.a. Braunaubach, Große Taffa, Kamp und Krems)</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klima- und Energie-Modellregionen: Energieautarkie, Wertschöpfung in der Region</li> <li>• Klarheit bezüglich Standorten für Windkraft durch das Sektorale Raumordnungsprogramm zur Nutzung von Windkraft in NÖ</li> <li>• Internationaler Know-How-Austausch und Projekte durch Kooperation in der Europaregion Donau-Moldau</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwaldung durch Aufgabe der Landwirtschaft</li> <li>• Zwang zur Mobilität, erhöhtes Verkehrsaufkommen</li> <li>• Konzentrationsprozesse der Energieversorgung können kleinregionale Projekte gefährden</li> </ul>

Abb.: Auszug SWOT-Analyse

Für die NÖ.Regional.GmbH ergeben sich vor allem im Bereich folgender strategischer Stoßrichtungen (Unterthemen) ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf:

- Mit Klimafolgen umgehen

Die Hauptverantwortung für andere Themen in diesem Aktionsfeld liegt bei Partnerorganisationen, beim Land oder Bund bzw. handelt es sich um politische Lobbying-Aufgaben.

Die Akteure im Waldviertel streben im Aktionsfeld „Umweltsystem und erneuerbare Energien“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Das Waldviertel ist eine landschaftlich abwechslungsreiche Region. Der Naturraum ist nicht nur wichtige Grundlage für den Tourismus sowie die Land- bzw. Forstwirtschaft, sondern gewinnt auch für die Bevölkerung hinsichtlich Wohn- und Freizeitqualität (Erholungswert) immer mehr an Bedeutung. Die Qualitäten des Naturraums bzw. der Landschaft sind zu sichern und dementsprechend weiterzuentwickeln.*

*Die typischen Landschaften sollen erhalten sowie Schutzgebiete und Biodiversität gesichert werden. Das Waldviertel besitzt mit seiner landschaftlichen Schönheit und Vielfalt Qualitäten, die stressgeplagte StädterInnen suchen. Die Tourismuswirtschaft vermarktet diese Inhalte sehr erfolgreich.*

*Im Waldviertel gibt es eine Vielfalt an potentiellen Energieträgern wie z.B. Biomasse, Biogas, Solarenergie, Wasserkraft und Wind. Das bietet die Möglichkeit das Thema „Energie“ verstärkt zu besetzen. So könnte man energieeffiziente Baumaterialien entwickeln oder die Biomasse auch zur gewerblichen Energiegewinnung nutzen.*

*Erneuerbare Energie ist auf vielfache Weise ein Hoffnungsträger für das Waldviertel. Einerseits sind hier bereits viele Unternehmen ansässig, die sich mit diesem Thema beschäftigen, einen enormen Know how-Vorsprung haben und damit in der Region einen Kompetenzknoten bilden. Andererseits bieten erneuerbare Energieträger aus Biomasse eine neue mögliche Einkommensquelle für die kleinstrukturierte Landwirtschaft des Waldviertels.*

### Aktionsfeld 3 - Daseinsvorsorge

Zielsetzung	Bis 2024 sind die Strukturen und die Funktionen der Daseinsvorsorge in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen gestärkt.
Themenfelder	Wohnen, Siedlungswesen, Mobilität, soziale und technische Infrastruktur, Kultur, Freizeit / Naherholung, Bildung, (...)

Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für das Waldviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelne Waldviertler Gemeinden mit Wanderungsgewinnen als Positivbeispiele</li> <li>• Soziales Umfeld: „JedeR kennt JedeN“, attraktiver, nichturbaner Raum für Familien mit Kindern</li> <li>• Attraktive Orts- und Stadtbilder</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungsrückgänge 2003-2013 im Großteil der Gemeinden des Waldviertels, insbesondere durch negative Wanderungsbilanz (auch weiter prognostiziert)</li> <li>• Bevölkerungsprognose 2011-2031: Rückgang der Jugendlichen und der Personen im erwerbsfähigen Alter – Gefahr des Arbeitskräftemangels</li> <li>• Breitband- und Mobiltelefoniequalität z. T. unzureichend</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lage an der Grenze CZ/A ermöglicht Entwicklung internationaler Lehrgänge – Tschechisch-Sprachkompetenz, „Versuchslabor“ für neue Lernformen</li> <li>• Know-How in bestimmten Bereichen (Umwelt, Textil, Teichwirtschaft etc.) als Basis für international gefragte Bildungsangebote*</li> <li>• Initiativen zur Zusammenarbeit von Wirtschaft und Bildungseinrichtungen</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Franz-Josef-Bahn: Ausbau/Taktung f. Personen- und Güterverkehr fehlt</li> <li>• Ausbaubedarf an überregionalen dringender Straßeninfrastrukturen nicht gesichert</li> <li>• Ausdünnung (Dörfer, Infrastruktur, Erwerbstätige, Schulen, ...)</li> </ul>

Abb.: Auszug SWOT-Analyse

Für die NÖ.Regional.GmbH ergeben sich vor allem im Bereich folgender strategischer Stoßrichtungen (Unterthemen) ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf:

- Raumordnung und Siedlungswesen neu ausrichten
- Wohnen attraktiver und leistbarer machen
- Gemeindekooperationen vertiefen und weiterentwickeln
- Breitband und IKT ausbauen
- Bedarfsorientierte Mobilitätsketten sicherstellen

- Für die Daseinsvorsorge neue und kreative Formen suchen
- Aktive Beteiligung und Gemeinschaftsbildung fördern

Die Hauptverantwortung für andere Themen in diesem Aktionsfeld liegt bei Partnerorganisationen, beim Land oder Bund bzw. handelt es sich um politische Lobbying-Aufgaben.

Die Akteure im Waldviertel streben im Aktionsfeld „Daseinsvorsorge“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Dezentrale Konzentration als siedlungspolitisches Leitbild rückt in den Vordergrund. Funktionen der Daseinsvorsorge werden regional bzw. kleinregional abgestimmt. Gemeindekooperationen halten die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Sozialdiensten aufrecht.*

*Innen vor Außen ist zentrales Leitmotiv in der Raumentwicklung. Die Ortskerne, insbesondere jene der Hauptorte, gilt es zu stärken. Bei der Nutzung von Leerständen, von Brachflächen und von Baulücken wird Nutzungsdurchmischung und Multifunktionalität angestrebt, Nachverdichtungen sind verträglich zu gestalten.*

*Eine offensive Generationenpolitik in der Region Waldviertel versucht sowohl die Angebote für die Jugendlichen zu erweitern, als auch das betreute Wohnen für ältere Personen zu fördern und ausreichend Betreuungsplätze für Kinder zu schaffen.*

*Um das Waldviertel als Wohnstandort zu positionieren ist eine Zusammenarbeit der Gemeinden sehr wichtig. Dabei sollen die Waldviertler Metropolen gestärkt und positiven Auswirkungen auf das zugehörige Umland angestrebt werden. Es soll zu Standortsschwerpunkten sowie einer Funktionsteilung und Kooperation der Bezirks- und Kleinstädte kommen.*

*Es muss versucht werden, im Sinne von Städte- und Gemeindefitzwerken Siedlungsprojekte zu initiieren sowie ein gezieltes, abgestimmtes Wohnbauförderungs- und Bestandssanierungsprogramm zu installieren.*

*Für eine bessere Mobilität innerhalb der, als auch zwischen den Regionen ist eine Modernisierung der Infrastrukturausstattung notwendig. Dabei wird auch auf eine grenzüberschreitende Verbesserung der Mobilität Wert gelegt. In diesem Sinne wird ein Ausbau der beiden Hauptachsen Wien-Budweis, St. Pölten Budweis und Prag-Linz angestrebt. Dies soll durch eine rasche Umsetzung des NÖ Verkehrskonzepts für das Waldviertel sowie einen Vollausbau der bereits angeführten Achsen gewährleistet werden. Die Erneuerung der Franz-Josefs-Bahn hat höchste Priorität.*

*Vor allem in den besonders dünn besiedelten und abgelegenen Gebieten des Waldviertels sind kostengünstige und attraktive Angebote im öffentlichen Verkehr (Busse, Anrufsammeltaxis etc.) sowie alternative Lösungen (z.B. Fahrgemeinschaften) zu entwickeln.*

*Eine Verbesserung der Bildung wird durch eine Erweiterung des Bildungsangebots an den berufsbildenden Schulen des Waldviertels angestrebt. Des Weiteren soll eine*

*Modernisierung der technischen Ausbildung und flexiblere Aus- und Weiterbildung möglich sein. Zusätzlich sollen vermehrt universitäre Ausbildungen im Waldviertel positioniert werden.*

*Wichtig ist auch eine gute Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen, Gemeindekooperationen bzw. kommunale Zweckverbände können helfen negativen Trends nachhaltig entgegenzuwirken.*

*Die Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglicht den Einsatz von neuen Geschäftsmodellen, ihre Anwendung kann für wirtschaftliches Wachstum sorgen. Im Sinne der Daseinsvorsorge ist die Lücke der letzten Meile zur Anbindung an das weltweite Datennetz durch regionale Koordination aller beteiligten Systeme so bald als möglich herzustellen.*

#### **Aktionsfeld 4 - Kooperationssystem**

Zielsetzung	Bis 2024 ist das Kooperationssystem innerhalb der Hauptregion, zwischen den Hauptregionen und zwischen ihnen und benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt.
Themenfelder	EU-Integration [Centrope, Europaregion Donau-Moldau, Bratislava Stadt-Umland-Management], National [Burgenland, Oberösterreich, Steiermark, Wien], Regional [Ebenübergreifend], (..)

Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für das Waldviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Waldviertel ist nicht nur eine Region, Waldviertel ist eine Haltung“</li> <li>• Regionalität, Unverwechselbarkeit, Heimatgefühl</li> <li>• Zusammenarbeit und Vernetzung der Region</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Bevölkerung – weniger Wählerpotenzial – weniger politische Bedeutung wenn es um Prioritätssetzung nach Wählerstimmen geht</li> <li>• Wenig Eigenkapital – starke Abhängigkeiten von externen Entscheidungen</li> <li>• Zu wenige Ressourcen für professionelle Zusammenarbeit und intensive Lobbyarbeit</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Marke Waldviertel ist überregional bekannt und positioniert</li> <li>• Offene Grenze und grenzüberschreitende Zusammenarbeit</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentralisierung</li> <li>• Finanzen: „schiefe Ebene“ zwischen Zentrum und Peripherie, z.B. Finanzausgleich, Kapitalabfluss</li> </ul>

Abb.: Auszug SWOT-Analyse

Für die NÖ.Regional.GmbH ergibt sich ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Kooperation innerhalb der Hauptregion,
- Kooperation zwischen den Hauptregionen,
- Kooperation mit angrenzenden Bundesländern und
- Kooperation mit Nachbarregionen im Ausland

Neben der Frage „wo will ich hin“ ist die Definition der eigenen Aufgaben als Ausgangspunkt für jedes Tun und Handeln unumstößlich. Klarheit über seine Rolle schärft das eigene Profil und hilft bei der Abstimmung seiner eigenen Aufgaben mit anderen Organisationen und Institutionen. In Folge dessen gilt es für die Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH Synergien zu finden und dies sowohl innerhalb als auch zwischen den Hauptregionen. Gegenüber den anderen Akteuren der Gemeinde- und Regionalentwicklung steht die Sicherstellung des Informationsflusses im Mittelpunkt und dort, wo es Sinn macht, der Abschluss von Kooperationsvereinbarungen.

Die Akteure im Waldviertel streben im Aktionsfeld „Kooperationssystem“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Zur konsequenten Umsetzung der Strategie Waldviertel bedarf es einer breiten Beteiligung und einer laufenden Evaluierung. Dazu wird die Kommunikation mit den wichtigsten AkteurlInnen und der Bevölkerung verstärkt.*

*Grenzübergreifendes Handeln sowohl nach Tschechien wie in die Österreichischen Nachbarregionen spielt hier eine wesentliche Rolle.*

*Die Strategie Waldviertel kann nur mit der Beteiligung der Bevölkerung erfolgreich umgesetzt werden. Dazu ist eine Kommunikation der „Marke Waldviertel“ auch über die Grenze zu Tschechien und zu den österreichischen Nachbarregionen notwendig. Des Weiteren muss die „Marke Waldviertel“ im Sinne der zuvor genannten Maßnahmen stärker positioniert werden.*

*Eine Koordination der entwicklungsrelevanten Themen muss erfolgen. Dies kann nur geschehen, wenn alle eingebundenen Organisationen, Einrichtungen und Stellen (grenzübergreifend) vernetzt agieren und sich einer regelmäßigen Evaluierung unterziehen*

*Seit der Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ hat sich die geopolitische Lage des Waldviertels geändert. Diese Entwicklung hat seit dem EU-Beitritt unserer Nachbarländer noch an Dynamik gewonnen. Aus einer peripheren Lage wurde eine Region, die nun völlig anderen räumlichen Dynamiken ausgesetzt ist. Ehemals verbundene Siedlungs- und Wirtschaftsräume haben die Chance, wieder zusammenzuwachsen.*

*Tschechien ist als Absatzmarkt für regionale Waldviertler Produkte noch längst nicht vollständig erschlossen. Die TschechInnen stellen jetzt bereits einen beträchtlichen Teil der Gäste im Waldviertel. Gut funktionieren auch Austauschprogramme und Partnerschaften zwischen Waldviertler und südböhmischen Schulen oder Gemeinden. Im Rahmen von Gemeindekooperationen ist auch das Thema „grenzüberschreitende Zweckverbände“ für die Zukunft in den grenznahen Gemeinden überlegenswert.*

## **Anhang**

- SWOT-Analyse
- Finalisierte Strategiematrix



# Strategie 2014+ für die fünf Hauptregionen Niederösterreichs

## SWOT-Analyse Waldviertel

Bearbeitung: Sebastian Beiglböck, Erich Dallhammer, Barbara Saringer-Bory

Wien, September 2014

Projektnummer: 800729 | Version 4.0

## Einleitung

Die SWOT Analyse ist geeignetes Instrument, um einen raschen Überblick über die Situation in einer Region und die von außen an die Region herangetragenen Herausforderungen und Möglichkeiten zu erfassen:

- ▶ Die Stärken und Schwächen sind die internen Faktoren, die von der Region beeinflusst werden können (regionsbezogene Situationsanalyse).
- ▶ Die Chancen und Risiken betrachten das externe Umfeld, das sich nicht oder nur in geringem Ausmaß von der Region beeinflussen lässt. Sie stellen allgemeine Trends und Entwicklungen dar (umfeldbezogene Situationsanalyse).

Bei der vorliegenden SWOT-Analyse für das Waldviertel handelt es sich um ein Arbeitsdokument. Sie basiert auf den Ergebnissen eines Workshops mit regionalen Akteuren, ergänzt um fachliche Einschätzungen, die unter anderem auf der Analyse eines umfangreichen Sets an thematischen Karten basiert. Sie dient der weiteren Entwicklung der Strategie für die Hauptregion „Waldviertel“.

### Legende

- ▶ schwarzer Text: Ergebnisse aus dem SWOT-Workshop mit regionalen Akteuren und vom Regionalmanagement NÖ (Büro Mostviertel) sowie dem Regionalbüro der Dorf- und Stadterneuerung. Eingegangene Rückmeldungen im Zuge der erneuten Aussendung an die Region im Juli/August sind mit (\*) gekennzeichnet.
- ▶ roter Text: fachliche Ergänzungen des ÖIR
- ▶ grüner Text: Ergebnisse aus den SWOTs 2005, die nach wie vor Gültigkeit haben (wurden tw. zusammengefasst)

## SWOT Waldviertel 2014

Wertschöpfung	
<p>Ziel: Bis 2024 ist die Wertschöpfung in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen gestiegen. Themen u.a. Wirtschaft, Forschung/Entwicklung &amp; Innovation, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft</p>	
Stärken	Schwächen
<p><b>Arbeitsplätze &amp; Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Innovative Betriebe</li> <li>- Starke Kleinunternehmer: Hightech, Handwerk</li> <li>- Produzierendes Gewerbe Standort/Wirtschaftsraum Gmünd, Schrems, Waidhofen/Thaya, Zwettl</li> <li>- Wirtschaft und Handwerk: hoher Stellenwert, gutes Image, Chance in Nischen genutzt; bestehende Kooperationsprojekte</li> <li>- <b>Viele Gemeinden mit Arbeitsplatzzuwächsen 2001-2011</b></li> <li>- Kulturbetriebe als Wirtschaftsfaktor*</li> <li>- Strahlkraft innerregional durch Zentrum Zwettl</li> <li>- Finanzen: Erfahrung mit alternativen Finanzierungsformen (Genossenschaften, Energiebeteiligungsmodelle)</li> <li>- Resilienz des Wirtschaftsstandortes</li> <li>- Wirtschaftskooperation und Handel mit Nachbarregionen Tschechiens: (z.B.: Zweigbetriebe, Niederlassungen, Produktionsstätten)*</li> <li>- Arbeitskräfte in Mangelberufen aus CZ (z.B. Gastronomie, Gesundheitsbereich)*</li> <li>- Günstige Objekten und Flächen für Betriebe*</li> </ul> <p><b>Land- und Forstwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Land- und Forstwirtschaft als wichtiger Arbeitgeber</b></li> <li>- Ökologische Ausrichtung der Landwirtschaft und <b>hoher Anteile an Biolandwirtschaft</b></li> </ul>	<p><b>Arbeitsplätze &amp; Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Unterdurchschnittliches Bruttoregionalprodukt/Einwohner sowie geringe Kaufkraft im NÖ-Vergleich (Kaufkraft: Bezirke Gmünd und Krems mehr als 15%-Punkte unter dem NÖ Schnitt)</b></li> <li>- <b>Vergleichsweise geringe Bedeutung des österreichweit wachsenden Tertiärsektors</b></li> <li>- <b>Arbeitsplatzverluste besonders in Gemeinden im Norden und Osten</b></li> <li>- Gegenüber den globalen Trends zu kleine Strukturen, höhere Kosten, dezentrale Lage</li> <li>- Arbeitsplatzmangel für hochwertige Arbeitsplätze</li> <li>- Fachkräftemangel für das vorhandene Gewerbe</li> <li>- Gefahr der Abwanderung von größeren Betrieben</li> <li>- Sinkender Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung langfristig - Mangel an Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter - Fachkräftemangel - negative Spirale in der Infrastruktur (weniger Busse, Schulen, ...)</li> </ul> <p><b>Land- und Forstwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachfolgeprobleme bei Betriebsübergabe</li> <li>- <b>Teilweise geringe Wertschöpfung</b></li> </ul> <p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Viele Gemeinden ohne nennenswerten Tourismus</b></li> <li>- <b>Nachholbedarf bei Beherbergung und Gastronomie</b></li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"><li>- Kooperation der Landwirtschaft von Gesundheitsbetrieben (z.B. Öko- Kreis Harbach*</li><li>- Ansätze, die Wertschöpfungskette im Waldviertel zu halten (Q-Produkte, Bio, Holz, Energie, F&amp;E)</li><li>- Innovative Landwirte</li><li>- <b>Ressource Holz</b></li><li>- Hochqualitative Produkte aus der Landwirtschaft: z.B.: Sonnentor, Käsemacher, Waldland, Brauereien, Waldviertler Whisky, Mohn oder Karpfen*</li></ul> <p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- <b>Bekanntheitsgrad des Waldviertels als Marke</b></li><li>- <b>Erholungslandschaft als touristisches Potenzial</b></li><li>- <b>Punktuell hohe Bedeutung des Tourismus: Kamptal, Moorbad Harbach</b></li><li>- Gesundheitswirtschaft ⇒ hohe Kompetenz</li><li>- Verbindung von Tourismus - Gesundheitstourismus - Kultur</li></ul>	
---	--

Wertschöpfung [Fortsetzung]	
Chancen	Risiken
<p><b>Arbeitsplätze &amp; Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nähe zum Donauhafen Krems</li> <li>- Truppenübungsplatz als Potenzial für Wirtschaftsentwicklung – Entwicklung eines „Sicherheitszentrums“</li> <li>- Zusammenarbeit mit CZ, CZ als Markt</li> <li>- Erreichbarkeit des Wirtschaftsraums Freistadt–Linz*</li> </ul> <p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Trend zur sanften Tourismus- und Freizeitwirtschaft</li> <li>- Gesundheitstourismus als Trend, Gesundheit und Prävention/Remobilisation, Aufbau auf das Vorhandene</li> <li>- Höhere Lebenserwartung eröffnet Markt für speziell auf die Bedürfnisse der älteren Generation zugeschnittene Angebote (Produkte, Dienstleistungen, Wohnformen, Forschung &amp; Entwicklung)</li> <li>- Green–Care–Projekte als Trend</li> </ul>	<p><b>Arbeitsplätze &amp; Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahr, dass Gemeinden sich aufgrund der äußeren Steuerlogik und fehlender Koordination gegenseitig Arbeitsplätze wegnehmen</li> <li>- Entfernung zu den Absatzmärkten</li> </ul> <p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tiefflugzone Truppenübungsplatz nicht mit Waldviertler Strategie vereinbar (Natur, Bio, Gesundheit, ...)</li> </ul>

Umwelt, Energie	
<p>Ziel: Bis 2024 ist die Umweltsituation in der Hauptregion und ihren Teilräumen verbessert sowie der Anteil erneuerbarer Energie ist gestiegen.</p> <p>Themen u.a. Natur- und Umweltsysteme, Natürliche Ressourcen, Erneuerbare Energien, ...</p>	
Stärken	Schwächen
<p><b>Naturraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hohe Lebensqualität: Klima, Natur, Ruhe</li> <li>- <b>Nationalpark Thayatal und große Natura 2000 FFH-Gebiet im Waldviertel (u.a. in Bezirken Gmünd, Zwettl und Krems-Land)</b></li> <li>- <b>Größere Landschaftsschutzgebiete in den Bezirken Kremser-Land, Zwettl und Horn</b></li> <li>- Intakte Umwelt/Lebensqualität: wirtschaftliche Wertschöpfung daraus beziehen/steigern</li> </ul> <p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kompetente Institutionen im Bereich Energie ⇒ Sonnenplatz/EAR/WER, ...</li> <li>- Hohe Kompetenz/Initiativen bei KEMs ⇒ Waldviertel als Energiemusterregion ⇒ Energiepakt Waldviertel</li> <li>- Potenzial an erneuerbarer Energie</li> <li>- Potenzial Energiespeicherung*</li> </ul> <p><b>Klimawandel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch Vielfalt der Landschaft und Kleinstrukturiertheit (Streifenfluren, Teichlandschaft, ...) besser geschützt als andere Regionen</li> </ul>	<p><b>Wasserhaushalt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Einige Flüsse in ökologisch schlechtem Zustand (v.a. Braunaubach, Große Taffa, Kamp und Krems)</b></li> </ul> <p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwache Stromleitungen, daher Nachteile bei Einspeisung*</li> <li>- Export von Strom aus der Region daher nur schwer möglich*</li> </ul>
Chancen	Risiken
<p><b>Naturraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung UNESCO-Biosphärenpark Waldviertel</li> </ul> <p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klima- und Energie-Modellregionen: Energieautarkie, Wertschöpfung in der Region</li> <li>- <b>Klarheit bezüglich Standorten für Windkraft durch das Sektorale Raumordnungsprogramm zur Nutzung von Windkraft in NÖ</b></li> </ul>	<p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion Pro/Contra Windkraft</li> <li>- Konzentrationsprozesse der Energieversorgung (große Player), können kleinregionale Projekte gefährden</li> </ul> <p><b>Naturraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldsterben</li> <li>- Verwaltung durch Aufgabe der LW</li> <li>- <b>Zwang zur Mobilität, erhöhtes Verkehrs-</b></li> </ul>

<p>- Internationaler Know-How-Austausch und Projekte durch Kooperation in der Euro-region Donau-Moldau*</p>	<p>aufkommen</p> <p>Klimawandel</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- verschiedene Kulturen (z.B. Fichten) sind bei Klimaerwärmung gefährdet, Hochwasser</li><li>- Extreme Wetterereignisse - Ernährungssicherheit, Wasserknappheit</li></ul>
---	---

Daseinsvorsorge	
<p>Ziel: Bis 2024 sind die Strukturen und die Funktionen der Daseinsvorsorge in der Hauptregion und ihren Teilräumen gestärkt.</p> <p>Themen u.a. Wohnen, Siedlungswesen, Mobilität, soziale &amp; technische Infrastruktur, Kultur, Freizeit, Naherholung, Bildung, ...</p>	
Stärken	Schwächen
<p><b>Demographie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Gemeinden um Krems 2003–2013 überwiegend Bevölkerungswachstum (auch positive Wanderungsbilanz)</b></li> <li>- <b>Prognose 2011–2031 mit Bevölkerungszunahme in der Region Krems</b></li> <li>- <b>Einzelne Waldviertler Gemeinden mit Wanderungsgewinnen als Positivbeispiele</b></li> </ul> <p><b>Siedlungsentwicklung/Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Soziales Umfeld: „JedeR kennt JedeN“, attraktiver, nichturbaner Raum für Familien mit Kindern</b></li> <li>- <b>Genügend Wohnraum, günstige Wohnungen</b></li> <li>- <b>Attraktive Orts- und Stadtbilder (Zwettl, Weitra etc.)</b></li> <li>- <b>Kulturelles Angebot*</b></li> </ul> <p><b>Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Bestehende Bildungseinrichtungen: Ausbildungsschiene Sonnenplatz Schule HLUW Yspertal stärken (Anm.: an sich nicht in der Hauptregion Waldviertel gelegen)</b></li> </ul> <p><b>Verkehrsinfrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Relativ gute Erreichbarkeit der Bezirkszentren mit dem PKW</b></li> </ul>	<p><b>Demographie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Bevölkerungsrückgänge 2003–2013 im Großteil der Gemeinden des Waldviertels, insbesondere durch negative Wanderungsbilanz (auch weiter prognostiziert)</b></li> <li>- <b>Gefahr des gegenseitigen Konkurrierens um Zuwanderer</b></li> <li>- <b>Gefahr einer Negativspirale bei Infrastruktur (weniger Busse, Schulen, ...) ⇒ noch mehr Abwanderung, keine Neuansiedlung, Verödung, fallende Wohn- und Grundstückspreise</b></li> <li>- <b>Alterungsprozesse (überproportionale Betroffenheit der Gemeinden entlang der tschechischen Grenze)</b></li> <li>- <b>Bevölkerungsprognose 2011–2031: Rückgang der Jugendlichen und der Personen im erwerbsfähigen Alter – Gefahr des Arbeitskräftemangels</b></li> </ul> <p><b>Siedlungsentwicklung/Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Zersiedlung – Ausweitung der locker bebauten Einfamilienhausgebiete</b></li> <li>- <b>Streusiedlungen mit steigenden Infrastrukturkosten und Verkehrsbelastung durch motorisierten Individualverkehr</b></li> </ul> <p><b>Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Geringe Bevölkerungsanteile mit tertiärem Bildungsabschluss (Universität, FH) in meisten Gemeinden (Ausnahmen: Krems und Bezirkshauptstädte)</b></li> <li>- <b>Noch keine gute Vernetzung/Kooperation der Waldviertler Schulen</b></li> <li>- <b>Keine höheren Schulen im technischen Bereich</b></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine tertiäre Ausbildung im Waldviertel (Uni, FH)</li> <li>- Absicherung HTL Karlstein offen</li> </ul> <p>Soziale Infrastruktur und Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Fehlender Nahversorger in den Gemeinden um Horn und Zwettl</b></li> </ul> <p>Verkehrsinfrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Ungünstige Erreichbarkeiten der Bezirkszentren aus den peripheren Gebieten (im ÖV)</b></li> <li>- <b>Schlechter Anschluss an Tschechien mit ÖV</b></li> </ul>
	<p>Soziale und technische Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinderbetreuung (ab 1 Jahr) flächendeckend in guter Qualität fehlt</li> <li>- <b>Stagnierende bzw. sinkende SchülerInnenzahlen in peripheren Gebieten</b></li> <li>- Breitband- und Mobiltelefoniequalität z.T. unzureichend</li> </ul>
<p><b>Chancen</b></p>	<p><b>Risiken</b></p>
<p><b>Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lage an der Grenze CZ/A ermöglicht Entwicklung internationaler Lehrgänge - Tschechisch-Sprachkompetenz, „Versuchslabor“ für neue Lernformen</li> <li>- Know-How in bestimmten Bereichen (Umwelt, Textil, Teichwirtschaft etc.) als Basis für international gefragte Bildungsangebote*</li> <li>- Initiativen zur Zusammenarbeit von Wirtschaft und Bildungseinrichtungen</li> </ul> <p><b>Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anbindung an Linz*</li> </ul>	<p><b>Verkehrsinfrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Franz-Josef-Bahn: Ausbau/Taktung f. Personen- und Güterverkehr fehlt</li> <li>- Unterschiedliche Erreichbarkeit zwischen Stadt und Land</li> <li>- Ausbaubedarf an überregionalen dringender Straßeninfrastrukturen nicht gesichert (u.a. Andocken an S10/R6 (CZ))</li> </ul> <p><b>Soziale Infrastruktur und Nahversorgung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausdünnung (Dörfer, Infrastruktur, Erwerbstätige, Schulen, ...)</li> </ul>

Kommunikation/Vernetzung Außenwahrnehmung	
<p>Ziel: Bis 2024 ist das Kooperationssystem innerhalb der Hauptregion, zwischen den Hauptregionen und zwischen ihnen und benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt.</p> <p>Themen u.a Kooperation, Regionsimage, Governance-Struktur, EU-Integration [Europaregion Donau-Moldau, BAUM, ...]; national [ OÖ]; regional [ebenenübergreifend]</p>	
Stärken	Schwächen
<p><b>Regionsidentität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Waldviertel ist nicht nur eine Region, Waldviertel ist eine Haltung“</li> <li>- Regionalität, Unverwechselbarkeit, Heimatgefühl</li> </ul> <p><b>Zusammenarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit und Vernetzung der Region</li> <li>- Gutes Klima zwischen den Menschen</li> </ul>	<p><b>Governance</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mangelndes Selbstbewusstsein bei der Vertretung von Interessen „nach außen“</li> <li>- Weniger Bevölkerung – weniger Wählerpotenzial – weniger politische Bedeutung wenn es um Prioritätssetzung nach Wählerstimmen geht</li> <li>- Wenig Eigenkapital – starke Abhängigkeiten von externen Entscheidungen (Förderungssysteme etc.)*</li> <li>- Bestehende Strategien werden nicht umgesetzt</li> <li>- Zu wenige Ressourcen für professionelle Zusammenarbeit und intensive Lobbyarbeit (Zeit- und Geldmangel)*</li> <li>- Geringer Spielraum für Experimente und innovative Projekte*</li> </ul>
Chancen	Risiken
<p><b>Regionsidentität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marke Waldviertel ist überregional bekannt und positioniert</li> <li>- Positives Image der Waldviertler: Zuverlässigkeit und Bodenhaftung</li> </ul> <p><b>Zusammenarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Offene Grenze und grenzüberschreitende Zusammenarbeit</li> <li>- <b>Unterstützung für interkommunale Zusammenarbeit bei Betriebsstandorten</b></li> <li>- <b>Grenzüberschreitende Tourismuskoooperationen</b> und der Land-/Forstwirtschaft (regionale Vermarktung)</li> </ul>	<p><b>Verwaltungsorganisation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zentralisierung</li> <li>- Finanzen: „schiefe Ebene“ zwischen Zentrum und Peripherie, z.B. Finanzausgleich, Kapitalabfluss</li> <li>- Änderung der Strukturhilfeberechnung*</li> </ul>



## Aktionsfeld 1 : Wertschöpfung

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktions-feld	Aktions-feldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert		Hauptverantwortung / Partner-Organisationen
Impact			<b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b> <i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i>	Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder - Wertschöpfung (1) - Umweltsituation (2) - Daseinsvorsorge (3) - Kooperationssystem (4)	X		
			<b>Bis 2024 ist die Wertschöpfung im Land, in den Hauptregionen bzw. den Teilräumen gestiegen.</b> <i>(Wirtschaft, Forschung / Entwicklung &amp; Innovation, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, ...).</i>	Index der Wertschöpfung	X		
		1.1.1 Entwicklungen bei interkommunalen Betriebs- und Gewerbegebieten anstoßen	1.1.1.1 Es gibt mehr interkommunale Betriebs- und Industrieflächen – ganz besonders an den Hauptachsen (unter Berücksichtigung bestehender Baulandreserven).	Anzahl von entsprechend begleiteten Prozessen in Kleinregionen	0	7	Ecoplus, regionale Wirtschafts-kooperationen, Wirtschaftsforum Waldviertel, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Industriellenvereinigung, Destination Waldviertel, LEADER-Aktionsgruppen, Netzwerk „Bildungsberatung NÖ“
				Anzahl der interkommunalen Betriebsgebiete	3	4	
				Anzahl beteiligter Gemeinden	24	30	
				Anzahl der Kleinregionen mit Bewusstseinsbildung und Best Practice	2	14	
		1.1.2 Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben unterstützen	1.1.2.1 Handwerkskooperationen sind aufgebaut und haben Unterstützung bei der Vermarktung.	Anzahl Handwerkskooperationen	3	14	
				Anzahl beteiligter Betriebe	x	x + 14	
		1.1.3.1 Es gibt Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes in den Kleinregionen.	1.1.3.2 Schaffung/Erhalt qualifizierter Arbeitsplätze in der Region, um der Abwanderung entgegenzuwirken (insb. gut ausgebildeter Frauen).	Anzahl Kleinregionen in denen das Thema Wirtschaft bearbeitet wird	5	14	
		1.1.3.3 Es gibt Betriebskooperationen für die Qualifizierung von Arbeitskräften.					

1.1 Wirtschaft	1.1.3 Arbeitskräftepotenzial gezielt nutzen und qualifizieren	1.1.3.4. Facharbeiter (Spezialisten) aus anderen EU-Ländern können für Leitbetriebe im Waldviertel gewonnen werden.			
		1.1.3.5. Lehrlinge aus anderen EU-Ländern können für Facharbeiterausbildung im Waldviertel gewonnen werden.			
		1.1.3.6. Es gibt Kooperationen von Schulen mit Wirtschaftsbetrieben.	Anzahl der beteiligten Schulen	x	x + 10
			Anzahl der beteiligten Betriebe	x	x + 20
			Anzahl der Lehrlingsverträge	x	x + 10
		1.1.3.7. Sensibilisierung Wirtschaft und Schule ist erfolgreich umgesetzt.	Anzahl der Veranstaltungen "Berufsorientierung"	0	20
			Anzahl der Waldviertler Lehrlingsmessen pro Jahr	1	1
		1.1.3.8. Es gibt Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen/Mädchen zur Heranführung an technische Berufe sowie von Männern/Buben an soziale/pflegerische Berufe.			
		1.1.3.9. Jede/r Waldviertler/in hat bei Bedarf Zugang zu einer kostenlosen und anbieterneutralen Berufsberatung.			
	1.1.4. Stärkung von Achsenstandorten und Leitbetrieben	1.1.4.1. Der Wirtschaftsstandort Waldviertel ist auf Basis branchenrelevanter Standortprofile gezielt positioniert.			
		1.1.4.2. Akquisition von Betrieben/Dienstleistern vor allem im Sinne von „green jobs“.			
	1.1.5. Die Waldviertler Öko-Wirtschaft stärken	1.1.5.1. „Gelebte“ Kernkompetenz des nachhaltigen			
		1.1.5.2. Schwerpunkte rund um die erneuerbaren Energien, Energieeffizienz, und den damit verbundenen Handwerk besonders im Bau- und Nebengewerbe, sind realisiert.			
		1.1.5.3. Das Waldviertel ist Gründerregion auf Basis der Wertschöpfungskette			
1.1.5.4. „Green jobs“ wurden in allen Wirtschaftsbereichen forciert.					
1.1.6. Gesundheit als Positionierungsthema	1.1.6.1. Gesundheit wird in vielen Branchen umgesetzt				
1.1.7. „Sicherheit“ als Wirtschaftsthema	1.1.7.1. Bestandspflege TÜPL und das Thema „Sicherheit“ schafft Arbeitsplätze – LO				
1.2 Forschung, Entwicklung und Innovation	1.2.1. Neue Produkte und Angebote für Innovation entwickeln	1.2.1.1. Biodiversität ist Grundlage für neues Wirtschaften.			Ecoplus, regionale Wirtschafts-kooperationen, Wirtschaftsforum Waldviertel, Wirtschaftskammer, ...
		1.2.1.2. Es gibt Innovationsbegleitung für Betriebe.			
		1.2.1.3. Es gibt Creative-EPU Zentren in der Hauptregion.			
Tourismus	1.3.1. Umsetzung der Tourismusstrategie Waldviertel	1.3.1.1. Das Waldviertel ist die führende Gesundheitsregion im Herzen Europas und steht für hochwertige Bewegungs- und Naturerlebnisse, regionale Kulinarik sowie authentische Gastgeber. Die differenzierende Markenwerte sind echt&unverfälscht.			

1.3 To	2020	1.3.1.2. Kompetenzfelder im Bereich Gesundheit, Kulinarik & Regionalität (regionale Produkte, Handwerk & Kultur), Naturerlebnis und Sport & Bewegung sind bearbeitet.					
		1.3.1.3. Übergreifende Handlungsbedarf im Bereich Qualitätsentwicklung & –sicherung, Kommunikation nach innen & Cross-Marketing, Produktentwicklung & Innovation, Verkauf & Vertrieb sowie Gruppen- & Jugendtourismus sind bearbeitet.					
	1.3.2. Strategische Ziele (lt. Tourismusstrategie Waldviertel 2020) verfolgen	1.3.2.1. Die Wertschöpfung im Ausflugstourismus ist deutlich gesteigert.					
		1.3.2.2. Die Nächtigungszahlen sind deutlich gesteigert. Die Nächtigungen von Gästen aus den definierten Quellmärkten (außerhalb Österreichs) sind deutlich gesteigert. (Höhere Bettenauslastung in bestehenden Betrieben, mehr Betten in „visionskonformen“ Betrieben)					
		1.3.2.3. Die Marke Waldviertel ist (weiterhin) positiv aufgeladen und wird am Markt prominent transportiert.					
		1.3.2.3. Die Qualitätsentwicklung und –sicherung (breiter und tiefer) ist weiterentwickelt.					
		1.3.2.4. Alle Partner der touristischen Organisationen der Region sind vernetzt und gut abgestimmt.					
		1.3.2.5. Touristische Leitprodukte innerhalb der strategischen Stoßrichtungen sind entwickelt.					
	1.3.3. Marketing	1.3.2.6. Sowohl die Sommer- als auch die Wintersaison wurde durch die Entwicklung von zusätzlichen Produkten/Angeboten verlängert.					
		1.3.3.1. Marketing Maßnahmen im Zentralraum, insbesondere „Waldviertel pur“, sind abgesichert - LO					
	1.4 Land- und Forstwirtschaft	1.4.1. Landwirtschaft weiter diversifizieren und Kulinarik ausbauen, Qualitäts- und Bioprodukte und deren Vertriebsformen weiterentwickeln	1.3.3.2. Regionale Leitprojekte (z.B. Landesausstellung) werden umgesetzt und als Impulse nachhaltig genutzt“.				
			1.4.1.1. Die Stärkung des biologischen Landbaues und der flächenmäßigen Ausweitung ist durch die Unterstützung von Kooperationen LW, Gewerbe und Handel (und Bioverbänden) umgesetzt.				Landwirtschafts-kammer, Landwirtschaft-liche Schulen, NÖ ABB, Agrar Plus
			1.4.1.2. Es gibt mehr und effektive Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette.				
			1.4.1.3. Es gibt Maßnahmen und neue Modelle zur Betriebsnachfolge.				
		1.4.1.4. Es gibt Maßnahmen zur Bündelung der Vermarktung Waldviertler Genuss- und Kulinarik Produkte.					

		1.4.1.5. Bauern lukrieren zusätzliche Wertschöpfung aus der Umweltleistung – LO			
		1.4.1.6. Leistung für Landschaftspflege ( auch zur Verhinderung der Verwaltung) sind abgegolten - LO			
		1.4.1.7. Marke Waldviertel wird genutzt und wurde weiterentwickelt.			
	1.4.2. Waldbewirtschaft-ung profitabel machen	1.4.2.1. Neue Modelle der Waldbewirtschaftung ermöglichen eine ökologisch sinnvolle und ökonomisch profitable Bewirtschaftung von Gemeindewäldern und privaten Kleinstwäldern.			
		1.4.2.2. Holznutzung aus Kleinwäldern ist forciert.			

## Aktionsfeld 2: Umweltsysteme

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktions-feld	Aktions-feldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert		Hauptverantwortung / Partner-Organisationen
			<p><b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b></p> <p><i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i></p>	<p>Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschöpfung (1)</li> <li>- Umweltsituation (2)</li> <li>- Daseinsvorsorge (3)</li> <li>- Kooperationssystem (4)</li> </ul>		X	
			<p><b>Bis 2024 ist die Umweltsituation im Land, in den Hauptregionen bzw. den Teilräumen verbessert und der Anteil erneuerbarer Energien gestiegen.</b></p>	<p>Index der Umweltsituation (2)</p>		X	
Erneuerbare Energien (Natur- und Umweltsysteme, Natürliche Ressourcen, Erneuerbare Energien, ...)	2.1 Natur- und Umweltsysteme	2.1.1 Mit Klimafolgen umgehen	2.1.1.1. Klimafolgenanpassung ist in der Region als Thema verankert (Wirkungsbereich der Gemeinden)	Anzahl der Kleinregionen mit Bewusstseinsarbeit	0	14	Klimabündnis
			2.1.1.2. Es gibt Forschungsschwerpunkt und Bildungsschwerpunkt zu Humusaufbau/Humuswirtschaft.				Energie- und Umwelt-agentur, Land-wirtschafts-kammer, Landwirtschaft-liche Schulen, NÖ ABB, Agrar Plus, Naturpark, ...
			2.1.1.3. Durch Projekte im Bereich der Humuswirtschaft wird ein wesentlicher Beitrag zur Abfederung von Extremwetterereignissen geleistet.				
		2.1.2 Schutzgebiete vernetzen und stärken	2.1.2.1. Die typische und einzigartige Kulturlandschaft des Waldviertels ist nachhaltig gesichert.				
		2.1.2.2. Die Schutzgebiete sind grenzübergreifend vernetzt und gemeinsam vermarktet (z.B.: Grünes Band Europa).					
	2.2. Natürliche Ressour	2.2.1. Typische Landschaften erhalten	2.2.1.1. Es gibt ein Landschaftspflegeprogramm speziell zur Verhinderung der Verwaldung.				
	Energie	2.3.1. Energieeffizienz und erneuerbare Energie vertiefen und ausweiten	2.3.1.1. Die vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen der NÖ Energie- und Klimastrategie sind bekannt und werden verfolgt.				

2. Umweltsystem und e	2.3. Erneuerbare		2.3.1.2. Die gesamte Hauptregion ist Vorbildregion im Bereich Energie & Klimaschutz.			
			2.3.1.3. Netzoptimierung, elektrische Energiespeichertechnik und innovative Technologien im Strombereich werden verfolgt.			
			2.3.1.4. Kleinstrukturierte landwirtschaftliche Flächen werden zur Energieproduktion genutzt.			

### Aktionsfeld 3: Daseinsvorsorge

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktions-feld	Aktions-feldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert		Hauptverantwortung / Partner-Organisationen
			<p><b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b></p> <p><i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i></p>	<p>Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschöpfung (1)</li> <li>- Umweltsituation (2)</li> <li>- Daseinsvorsorge (3)</li> <li>- Kooperationssystem (4)</li> </ul>	X		
			<p><b>Bis 2024 sind die Strukturen und Funktionen der Daseinsvorsorge in der Hauptregion und ihren Teilräumen gestärkt.</b></p>	<p>Index der Daseinsvorsorge (3)</p>	X		
		3.1.1 Raumordnung und Siedlungswesen neu ausrichten	3.1.1.1 Kooperationen im Bereich „Raumentwicklung“ werden begleitet (Kooperationen zwischen und innerhalb aller Ebenen -->Land-Region-Gemeinden)	Anzahl der Kleinregionen mit Bewusstseinsbildung und Best Practice	0	14	RU2, Beratungsangebot der BDO, Wohnen im Waldviertel, Wirtschaftsforum Waldviertel, LEADER-Aktionsgruppen, Universitäten...
				Anzahl der Kooperationen im Bereich der Raumentwicklung	0	7	
			3.1.1.2. Grundprinzipien und Maßnahmen aus Strategien zur Raumentwicklung der Ostregion sind umgesetzt.	Anzahl der Regionen wo Siedlungs- und Versorgungsschwerpunkte abgestimmt und definiert sind	0	7	
			3.1.1.3. Innen vor Außen kommt als Leitmotiv bei allen raumordnungsrelevanten Aktivitäten zum Einsatz.	Anzahl der Modelle in der Hauptregion	0	2	

3.1 Abgestimmte Raumentwicklung und Siedlungswesen

	3.1.1.4 Ein aktives Flächenmanagement ist etabliert.	Anzahl der Gemeinden, die Baulücken-/Leerstands-/Bauland-Erhebung betreiben (Anzahl der Gemeinden, die online verfügbares Grundstücks- und Immobilienbörse betreiben)	56	80	
		Anzahl der initiierten und umgesetzten Maßnahmen zur Baulandmobilisierung	0	10	
		3.1.1.5. Ortskerne werden aktiviert und bestehende Bausubstanz genutzt.	Anzahl neuer Strategien und Kooperationen zur Belebung der Ortskerne in Gemeinden	5	10
		Anzahl( gemeindeübergreifender) (Nach)Nutzungskonzepte für öffentliche und historische Gebäude	x	x + 7	
	3.1.2.Positionierung des Waldviertels als zukunftsfähigen Wohnstandort	3.1.2.1. Das Waldviertel ist als attraktiver Wohnstandort positioniert.	Es gibt Öko-Referenzprojekte im Siedlungsbau	1	4
			Die Initiative „Wohnen im Waldviertel“: ist gestärkt; Anzahl der an der Initiative beteiligten Gemeinden	56	80
3.1.2.2. Moderne Siedlungsprojekte, die „Wohnen und Arbeiten“ vereinen, sind realisiert.		Ein Pilotprojekt ist umgesetzt	0	1	
3.1.2.3. Es gibt attraktive Wohnangebot durch Althausanierung - LO					
3.1.2.4. Ehemalige landwirtschaftlicher Betriebe (Gebäude) – im Dorfverband – werden zu Wohnhäusern für Familien (Sicherung der dörflichen Struktur für Wohnzwecke).		Anzahl von Architektenwettbewerben	0	2	
		Anzahl von Forschungsaufträge	0	2	
		Anzahl leerstehender Bauernhäuser, die genutzt sind	x	x +50	
3.1.2.5. Es gibt einen Architekturwettbewerb für zeitgemäßes Wohnen in historischer Bausubstanz.		Anzahl der Wettbewerbe bis 2024	0	1	
3.1.3.Gemeindekooperationen vertiefen und weiterentwickeln	3.1.3.1. Verwaltungskooperationen und Kooperationen im Bereich Identität werden aufgebaut und begleitet. Abstimmungsprozesse in diesem Bereich werden initiiert, unterstützt und begleitet	Anzahl neuer Verwaltungskooperation	4	10	

			Anzahl der in diesen Kooperationen beteiligten Gemeinden	22	60	
			Anzahl neuer Daseinsvorsorge-Kooperationen	x	x + 4	
			Anzahl der Gemeinden, die in diesen Daseins-Kooperationen beteiligt sind	x	x + 10	
			Anzahl identitätsstiftender Kooperationen	5	14	
			Anzahl aktiver und gut aufgestellter Kleinregionen	6	14	
			Anzahl Kleinregionen mit aktueller Strategie	5	14	
	3.1.4. Stärkung der Waldviertel Städte	3.1.4.1. Städtetzwerk Waldviertel mit Standortsschwerpunkten ist realisiert und die Waldviertler Zentren sind gestärkt.	Mind. 4 (Bezirks)Städte kooperieren	0	1	
			3.1.4.2. Kooperation bei der kommunalen Leistungserfüllung ist umgesetzt.	0	1	
3.2 Technische Infrastruktur	3.2.1. Breitband und IKT ausbauen	3.2.1.1. Die Waldviertler (Leit)betriebe sind mit Breitbandqualität flächendeckend nach dem neuesten technischen Stand versorgt.	Der Endkunde ist mit einer 100 MBit Datenleitung versorgt.	x	100% der Betriebe	
			Anzahl der Kleinregionen, die eine Grobplanung durchführen	0	14	
		3.2.1.2. Der Breitbandausbau im gesamten Waldviertel (analog der „letzten Meile“ im ÖV) ist erfolgt	Der Endkunde ist mit einer 100 MBit Datenleitung versorgt	x	70% der Kunden	RU7, Ecoplus, Breitbandinitiative des Bundes, NÖGIG, Wirtschaftsforum WV
		3.2.1.3. Die Waldviertler Leitbetriebe sind mit Mobilfunkqualität flächendeckend nach dem neuesten technischen Stand versorgt - LO				
	3.3.1 Ein landesweit übergeordnetes Mobilitätskonzept soll strategisch und maßnahmenbezogen auf die Hauptregion heruntergebrochen werden	3.3.1.1 Vorhandensein eines regionalen Mobilitätskonzepts Waldviertel	Anzahl Hauptregionsmobilitätskonzepts (HRMK).	0	1	Verkehrsverbund Ostregion, ÖBB, RU7, ENU, Tourismusdestinationen, ...
3.3.2 Umsetzung des regionalen Mobilitätskonzeptes Waldviertel	3.3.2.1 Eine flächendeckende Betreuung in Fragen der bedarfsorientierten Mobilität ist sichergestellt.	3.3.2.2 Abstimmung, Aufrechterhaltung und Optimierung des öffentlichen Verkehrs sowohl innerhalb der hauptregiona als auch grenzüberschreitenden Verkeher verbessert	Anzahl der Gemeinden im Betreuungsgebiet des Mobilitätsmanagements Waldviertel	22	99	
			Anzahl Fahrplandialoge	0	20	
			Anzahl begleitete regionale Busneuausschreibungen	0	2	
			Anzahl begleitete Initiativen zur Erhaltung der Regionalbahnen	0	4	
			Anzahl aktiver Begleitung bei Herausforderungen im bundesländer-übergreifenden ÖV	0	3	
			Anzahl Vernetzungstreffen ÖBB/VOR/Gemeinden	0	10	
	Anzahl Informationsaktivitäten zur Entwicklung Schieneninfrastruktur	0	2			

3.3 Verkehr und Mobilität

	Anzahl Fahrplanhefte oder ähnlicher Produkte zur Fahrplaninfo	2	15
3.3.2.3 Ausbau und Erweiterung von bestehender bedarfsorientierten Verkehr verbessert	Anzahl Beratungs- und Informationsaktivitäten zu bedarfsorientierem Verkehr	0	15
	Anzahl neue oder erweiterte AST, Taxigutscheinsysteme oder anderer Mikro-ÖV-Lösungen	4	10
3.2.3.4 E-Mobilität und E-Carsharing als Ergänzung zum öffentlichen Verkeher ausgeweitet	Anzahl Beratungs- und Informationsaktivitäten zum Thema E-Mobilität und E-Carsharing	0	20
	Anzahl E-Carsharingfahrzeuge	3	20
3.3.2.5 Multimodale Verkehrslösungen verbessert	Anzahl umgesetzter Verbesserungen an multimodalen Knoten (z.B. Bushaltestellen nach Beratung verbessert, Mobillitätsübersichtskarten, Informationsaufbereitung, barrierefreie Begehungen)	0	15
	Anzahl bearbeiteter Anträge für Pendlergaragen	17	60
3.3.2.6 Anteil Radverkehr erhöht	Anzahl Beratungs- und Informationsaktivitäten zum Thema Radfahren	0	20
3.3.2.7 Rahmenbedingung für Fußgängerverkehr verbessert und Anteil Fußgängerverkeher erhöht	Anzahl bewusstseinsbildender Maßnahmen zum Fußgängerverkehr	0	8
	Anzahl Umsetzungen Maßnahmen zur Förderung des Fußgängerverkehrs (z.B. Fußgängerleitsysteme, Umgestaltungen, Pedibusse, Aktionen)	0	3
3.3.2.8 Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Straßengestaltung durch Verkehrsberatung erreicht	Anzahl durchgeführte Verkehrsberatungen	0	25
3.3.2.9 Die "letzte Meile" ist im Bewusstsein der regionalen AkteurInnen verankert und entsprechende Maßnahmen gesetzt	Anzahl bewusstseinsbildender Maßnahmen und Initiativen zur Forcierung multimodaler Verkehrslösungen (z.B. Mobilitätsfeste, Plakataktionen, Projektbegleitung wie beispielsweise Smart City Prozesse)	0	10
	Anzahl Mobilitätsabende	0	10
3.3.2.10. Konsequente Umsetzung des NÖ Mobilitätskonzeptes im Waldviertel – LO			
3.3.2.11. Kamptalbahn Modernisierung der Bahnstrecke ist umgesetzt - LO			
3.3.2.12. Erreichbarkeit zentraler Orte ist umgesetzt - LO			
3.3.2. Aus der alten Franz-Josefs-Bahn wird die Franz-Josefs-Bahn NEU	3.3.2.1. Die Anbindung an den Zentralraum und Budweis wurde deutlich verbessert.- LO		
	3.3.2.2. Ertüchtigung der Franz-Josefs-Bahn NEU auf Basis von Neuplanungen - LO		
	3.3.2.3. Schnellverbindungen wurden realisiert. - LO		
	3.3.2.4. Die Zubringersysteme sind verbessert. - LO		
3.3.3. Rascher Straßenausbau der beiden Hauptachsen und deren Anbindung an die S 10	3.3.3.1. Mittelfristig dreispurig, ortsdurchfahrtsfrei und niveaufrei ausgebaut - LO		
	3.3.3.2. Planungen und Grundlagen für die Ausweitung auf höherrangiges Netz sind geschaffen. - LO		

3.4. Soziale Infrastruktur	3.4.1. Für die Daseinsvorsorge neue und kreative Formen suchen	3.4.1.1. Kooperationen im Bereich „Daseinsvorsorge“ werden begleitet. (Projektbeispiele: Einkaufsgemeinschaften, Kinderbetreuung, Ferienbetreuung, Nachmittagsbetreuung, etc.). Abstimmungsprozesse in diesem Bereich werden initiiert, unterstützt und begleitet.	Anzahl der Kooperationen zum Thema	x	x+10
			Anzahl der Gemeinden	x	x+30
	3.4.1.2. Regionale Jugendarbeit mit fachlicher Begleitung findet statt.		Anzahl der Kleinregionen mit fachlicher Begleitung	0	6
	3.4.1.3. Für alle BewohnerInnen des Waldviertels gibt es eine gute Nahversorgung und eine gute Ausstattung mit Freizeit- und Erholungseinrichtungen.		Anteil der Bevölkerung mit Bedarf des täglichen Gebrauchs in zumutbarer Distanz. (Lebensmittel, Gastronomie, ärztliche Versorgung, Erholungseinrichtungen) ist sichergestellt	x	0,8
			Anzahl der Projekte	0	50
			Anzahl der bewusstseinsbildenden Maßnahmen für regionale Produkte und Einkauf im Ort	x	x + 99
	3.4.1.4. Es werden innovative Nahversorgungsmodelle ausprobiert und unterstützt.		Anzahl neuer Modelle im Bereich der (mobilen) Nahversorgung oder von Vereinen/Gemeinden betriebenen Dorfläden	1	3
			Anzahl beteiligter Gemeinden	1	10
			Anzahl von Kleinregionen mit diesem Schwerpunkt	0	2
	3.4.1.5. Es gibt neue und angepasste Formen im Bereich Pflege.		Durchführung eines Forschungsauftrags	0	1
	3.4.1.6. Es gibt Maßnahmen zur Schaffung von betreubaren Wohn-/Betreuungsformen.		Zahl der umgesetzten Projekte	x	x + 6
			Anzahl beteiligter Gemeinden	x	12
			Anzahl Personen aus der Zielgruppe	x	200
	3.4.1.7. Es gibt soziale Dienstleistungsangebote auf Bauernhöfen (Green Care).		Zahl der Projekte zur Abstimmung bzw. zum Wissenstransfer in der Kleinregion	x	14
			Anzahl beteiligter landwirtschaftlicher Betriebe	1	5
3.4.1.8. Im Rahmen von Gemeindekooperationen wird in zumutbarer Entfernung eine qualifizierte Kinderbetreuung bereitgestellt: Kinderneest (0-2,5 Jahre) und Ganztags-Kinderbetreuung, Nachmittagsbetreuung, angeboten.		Anzahl der Gemeindekooperationen	1	7	
3.4.1.9. Die Region bietet ein attraktives, lebenswertes Umfeld für Gesundheitsberufe. Aktive Motivation, Standortpolitik und Marketing für niedergelassene Ärzte analog dem Investorenservice für die Wirtschaft.					

3.5 Bildung	3.5.1. Bildung vernetzen und weiterentwickeln	3.5.1.1. Es gibt ein „generationenübergreifendes Lernangebot“ (Alt lernt von Jung und umgekehrt).				Schulen, Netzwerk „Bildungsberatung NÖ“ Volkshochschulen, ...
		3.5.1.2. Es gibt eine effiziente Vernetzungsstruktur für alle Bildungsanbieter (z.B. virtuellen Campus).				
		3.5.1.3. Ausbildung im Gesundheitsbereich („FH Pflege“) wird angeboten. - LO				
		3.5.1.4. HTL und HLWS sind am Standort gesichert - LO				
		3.5.1.5. Es gibt eine Differenzierung der HAK-Angebote, Matura mit Lehre - LO				
		3.5.1.6. Es gibt eine Bildungsschiene für Ältere an der FH Krems – SeniorInnenUni - LO				
		3.5.1.7. Ausbau und Entwicklung des Angebots im Bereich Erwachsenenbildung / Lebenslanges Lernen.				
		3.5.1.8. Jede/r Waldviertler/in hat bei Bedarf Zugang zu einer kostenlosen und anbieterneutralen Bildungsberatung.				
3.6 Kultur, Freizeit und Naherholung	3.6.1. Kulturinitiativen sichern und vernetzen	3.6.1.1. Die Marke Waldviertel wird im Kulturbereich (und auch in anderen Bereichen) vermehrt genutzt.				Destinationen, Volkskultur NÖ, Kulturvernetzung, ...
		3.6.1.2. Die vielfältigen kulturellen Aktivitäten und Angebote sind branchenübergreifend und grenzübergreifend vernetzt.				
	3.7.1 Aktive Beteiligung und Gemeinschaftsbildung fördern	3.7.1.1. Bürgerbeteiligung und andere partizipative Planungen kommen in Gemeinden und Regionen verstärkt zum Einsatz.	Anzahl der Modelle zur Stärkung der Bürgergesellschaft	0	1	LEADER-Aktionsgruppen

3.7 Sozialer Zusammenhalt in Region, Kleinregion und Gemeinde

	Zahl der G21-Prozesse und sonstiger Beteiligungsprozesse (z.B. auch BürgerInnenräte) hat sich erhöht	1	5	
	Interaktive Dialogplattform für die regionalen BürgerInnen	0	1	Behinderten-organisationen, Integrationservice NÖ LAK, ...
3.7.1.2. Stärkung und Institutionalisierung der Bürgergesellschaft z.B. durch Bürgerbeteiligung; Einbindung Ehrenamtlicher; Nachbarschaftshilfe; Experten in Gemeindeausschüssen, Vertretung von Frauen in allen Gremien und Ausschüssen; etc.	Modellprojekt ist umgesetzt	0	1	
	Anteil der Frauen in den Gemeinderäten ist gestiegen	x	x + 10%	
3.7.1.3. Kleinregionale Nachbarschaftshilfe zum Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen (active ageing).	Zahl der umgesetzten Projekte	0	2	
3.7.1.4. Es gibt Maßnahmen zur „Aktivierung Älterer“. Angebote für ältere Menschen in der nachberuflichen Phase: z.B. Ehrenamt, Nachbarschaftshilfe, Weiterbildung, Generationsübergreifende Angebote (Lernen von Erfahrungen).	Anzahl der Projekte	0	2	
	Anzahl der betreuten Personen	0	70	
	Anzahl aktivierter Älterer	0	30	
	Anzahl Gemeinden in denen diese Maßnahme läuft	0	20	

		<p>3.7.1.5. Vereine und ehrenamtliche sind aktiv am gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde beteiligt, Know-How-Transfer und Vernetzung dieser Gruppe sind organisiert.</p>	Anzahl der Fachenquete	0	10
			Anzahl der Vereinsstammtische	0	20

## Aktionsfeld 4: Kooperationssystem

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktions-feld	Aktions-feldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikator	Basiswert	Sollwert	Hauptverantwortung / Partner-Organisationen
			<b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b>  <i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i>	Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder - Wertschöpfung (1) - Umweltsituation (2) - Daseinsvorsorge (3) - Kooperationssystem (4)	x	x	
			<b>Bis 2024 ist das Kooperationssystem innerhalb der Hauptregion, zwischen den Hauptregionen und mit benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt.</b>	Index der Kooperation	x	x	
	ion innerhalb der Hauptregion	4.1.1 Informationsflüsse sichern und Aufgaben abstimmen	4.1.1.1 Aushandlungsprozesse werden in allen Aktionsfeldern initiiert, unterstützt und begleitet.	Prozessleitfaden wurde erstellt	0	1	LEADER-Regionen, Kleinregionen, Regionalverband, SUM, Kulturvernetzung, ...
			4.1.1.2 Informationsfluss zwischen Regionsversammlung und Jour Fixe der Hauptregion ist gewährleistet.	Anzahl Regions Jour Fixe pro Jahr	2	2	
				Anzahl der eingebundenen Partnerorganisationen pro Sitzung	25	25	
			4.1.1.3 Meinungsbildungsprozesse in der Hauptregion sind organisiert und gestärkt.	Anzahl von Hauptregionsversammlungen pro Jahr	1	1	
				Anzahl gemeinsam umgesetzter Projekte	x	x + 10	
				Anzahl von erfolgreichen Lobbying-Aktivitäten	x	x + 10	
			4.1.1.4 Projekte werden effektiv abgestimmt bzw. gemeinsam umgesetzt.	Anzahl der Regions-Jour-Fixes pro Jahr	2	2	
				Anzahl der Hauptregionsversammlungen	1	1	
				Anzahl der Kleinregionen, die mit LEADER-Regionen kooperieren bei gemeinsamen Herausforderungen	x	x + 7	
				Anzahl der Abstimmungsgespräche um Überschneidungen mit Partner zu vermeiden, Schnittstellen zu definieren und Synergien zu finden.	0	10	

4.1 Kooperat		4.1.1.5 Mitbestimmung der „ExpertInnen für ihre Region“ in den regionalen Strukturen ist gesichert und die Entscheidungsabläufe werden transparent gestaltet.	Einbindung der Expert/innen in den Hauptregionsversammlungen oder anderen relevanten Plattformen (Zahl und Art)	0	10	
		4.1.1.6. Koordination regionsrelevanter Themen und Organisationen, insbesondere der ehemaligen Arbeitskreise.	Anzahl der AK-Treffen pro Jahr (5 Arbeitskreise gesamt)	0	5	
	4.1.2. Region professionell vermarkten	4.1.2.1. Es gibt ein professionelles Außen- und Innenmarketing der Region.	Interaktive Dialogplattform für die regionalen BürgerInnen ist vorhanden	0	1	
			„Waldviertel pur“ wird als übergreifende Präsentationsmöglichkeit angewandt	1/Jahr	1/Jahr	
	4.1.2.2. Die Marke Waldviertel wird weiter ausgebaut und mit konkreten Aktionen lebendig gehalten.	Anzahl der Verwender	x	x + 100		
4.2 Kooperation zwischen den Hauptregionen	4.2.1 Synergien ausschöpfen	4.2.1.1 Gemeinsame Anliegen und Themen werden hauptregionsübergreifend bearbeitet:  Strategien zur räumlichen Entwicklung in der Ostregion [SRO] (alle Hauptregionen) Mobilitätsmanagement (alle Hauptregionen) Diplomarbetsbörse (alle Hauptregionen) Reaktivierung Leerstände / Flächenmanagement (alle Hauptregionen) Grünes Band, European Green Belt (Waldviertel, Weinviertel, Industrieviertel) Architekturwettbewerb für zeitgemäßes Wohnen in historischer Bausubstanz (Waldviertel, NÖ Mitte) Integration (Industrieviertel, NÖ Mitte, Waldviertel) Anwerbung von Fachkräften und Lehrlinge aus anderen EU-Ländern (Mostviertel, NÖ Mitte, Waldviertel)  Industriekultur (alle Hauptregionen) Alpen-Karpaten-Korridor / Grünraumvernetzung (alle Hauptregionen) Betriebsbesichtigungen (alle Hauptregionen)	Anzahl der bilateralen Abstimmungsgespräche (je nach Thema)	0	1	
			Anzahl der Abstimmungstermine Fachbereiche			
			Anzahl der thematischen landesweiten Jour Fixes (z.B. Mobilität, Kleinregionen, Gemeindekooperationen, Dorferneuerung, Stadterneuerung, EU...)	0	1	
				0	1	
				0	1	
			Anzahl der umgesetzten Projekte	0	1	
				0	1	
				0	1	
				0	1	
				0	1	
				0	1	
				0	1	
			4.3 Kooperation mit an-grenzenden Bundesländern (Oberösterreich)	4.3.1 Bundesländergrenzen überschreiten	4.3.1.1. In der Raum- und Verkehrsentwicklung wird mit Oberösterreich zusammengearbeitet.	Anzahl entsprechender Abstimmungen pro Jahr
Es gibt entsprechende strategische Überlegungen (Konzepte, Projekte)	0	1				

4. Kooperationsystem

tionen im Ausland

4.4.1. Grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit ausbauen	4.4.1.1. An den Beteiligungsprozessen für europäische Modellregionen, wie die Donaunraumstrategie (Makroregion) oder Europaregion -Donau-Moldau wird mitgewirkt. - Teilnahme an den Gremien der Europaregion Donau-Moldau - Kooperation mit der ARGE Donauländer - Beteiligung an Strategieprozessen der europäischer Modellregionen, wie Donaunraumstrategie	Regionale Kontaktstelle für EDM	1	1	Geschäftsstelle der Europaregion Donau-Moldau ARGE Donauländer Energie- und Umweltagentur NÖ Organisationen der ExpertInnen
		1 Wissensplattformmanagement für Erneuerbare Energien (ENU)	1	1	
		Netzwerktreffen Wissensplattformen	1-2/Jahr	1-2/Jahr	
		Anzahl entsprechender Projektbegleitungen und -umsetzungen (EDM)	1	5	
		Umsetzungsbeteiligung bei Projekten der 6 anderen Wissensplattformen	1	5	
		ExpertInnen aus Region bringen sich in die Wissensplattformen ein (Zur ENU?)	40	60	
		Anzahl der gesicherten Informationsflüsse	0	100	
		1 EDM-Fachkonferenz „Bildung“	0	1	
	4.4.1.2 Das Thema „Europa“ ist verschiedenen Zielgruppen kommuniziert und es wird zum aktiven Dialog eingeladen.	Zahl der Veranstaltungen, die abgehalten werden pro Jahr	1	1	
		Zahl der Aussendungen pro Jahr	0	10	
	4.4.1.3. Zusammenarbeit mit Tschechien im Rahmen von INTERREG V A AT-CZ 2014 – 2020	Zahl der Teilnahmen / Projektpartnerschaften, neu entwickelten Projekten in der EU-Periode 2014-2020	0	10 (Connreg 20 für 4 Jahre WaV und WeV)	
		Anzahl kleiner, grenzüberschreitender Initiativen von Gemeinden, Regionen, Schul- und Kulturkooperationen im Kleinprojektfonds	0	50	
	4.4.1.4. Zusammenarbeit mit Tschechien auf Basis der in der EDM Wissensplattformen entwickelten Projekten	Umsetzung der Ergebnisse des Projektes „Analyse der Potentiale des öffentlichen Verkehrs CZ – AUT“	0	1	
		Teilnahme an der Arbeitsgruppe Radtourismus bis 2024	0	4	
		Teilnahme an der Arbeitsgruppe Barock bis 2024	1	4	
Anzahl der Projekte im Rahmen der Wissensplattform "Unternehmenskooperationen" (Open Innovation, Technology Road Mapping, Diversity Management)		2	2		
Anzahl der Projekte im Rahmen der Wissensplattform "Forschung und Innovation" (Forschung im Bereich Wald und Forst, Metabolomikforschung, Forschung in Medizin und Gesundheit)		0	2		
4.4.1.5. Gemeinden, Teilregionen, lokale und regionale Initiativen, die an EU-Projekten mitwirken, werden begleitet und unterstützt.	Anzahl von grenzüberschreitenden Initiativen und Projekten, die vom fachkundigen Personal der NÖ.Regional.GmbH initiiert, entwickelt, unterstützt und/oder umgesetzt werden.	0	15		

## 4.4 Kooperation mit Nachbarreg

4.4.2. Maßnahmen in Aktionsfeldern 1 bis 3 inkl. Themen gemeinsam mit Tschechien	4.4.2.1. Sämtliche Themen werden grenzüberschreitend gedacht.	Anzahl der Angebote (touristische, kulturelle, wirtschaftliche, öffentliche) die von BewohnerInnen der jeweils anderen Region genutzt werden	x	x + 2
	4.4.2.2. Mit Tschechien wird in verschiedenen Sektoren kooperiert.	Anzahl der Treffen in den Bereichen ERSN, EDM, Connreg	0	35
		Anzahl der Arbeitskreise des RV mit Partnern aus CZ pro Jahr	x	x + 40
	4.4.2.3. Themenführerschaft wird übernommen.	Zahl der Unterstützungsleistungen für Gemeinden, Teilregionen und für aktive Personen und Initiativen	x	x + 20
	4.4.2.4. Es gibt finanzielle Unterstützung für grenzüberschreitende Initiativen (Vereine, Gemeinden und privaten Organisationen)	Anzahl der unterstützten Initiativen aus dem Kleinprojektfonds AT-CZ	0	50
	4.4.2.5. Es sind gemeinsame Entwicklungsstrategien vorhanden.	Zahl der umgesetzten, qualitativ hochwertigen Projekte	0	2
	4.4.2.6. FH-Teichwirtschaft in Kooperation mit Universitäten in Südböhmen ist etabliert. - LO			
	4.4.2.7. Die EUREGIO Silva Nortica ist weiterentwickelt und nimmt eine Schnittstellenfunktion ein.	Die EUREGIO ist Ansprechpartner für die Tschechische Seite bei gemeinsamen Themen und Projekten	1	1
Anzahl der Ausschusssitzungen		0	30	

		4.4.2.8. RECOM CZ-AT Regional Cooperation Management ist professionalisiert.	Die NÖ.Regional. GmbH ist Projektpartner mit den CZ-Landkreisen und dem RMOÖ. Die NÖ.Regional.GmbH nimmt an den Gremien teil und hat Serviceangebote zur Unterstützung der Gremien und Arbeitsgruppen in NÖ-Raum mit CZ,SK und HU. Anzahl der Projekte, die diese Funktion sicherstellen:	x	x + 4	
--	--	--	---	---	-------	--